Nr. 543
B 269
Abend-Ausgabe

Berlin

Sonnabend, 16. November 1929
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur im Ausn d. Handelsteils: Carl Misch Berlin Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665. für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3696. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postscheckkonto [illegible]

Zwei Welten

Vor einigen Tagen konnte man an der Piazza Venezia in Rom ein eigenartiges Schauspiel beobachten.

Eine Anzahl Männer, der vorderste einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife tragend, begleitet von Faszisten in Miliziuniform, steigen die Stufen des italienischen Nationaldenkmals hinauf und legen am Mal des unbekannten Soldaten Italiens den Kranz nieder. Neugierung betrachten die umstehenden Italiener die Blechstahlhelme in den Knopflöchern der Tedeschi.

Das ganze: eine unwürdige Verbeugung deutscher Nationalisten vor dem faszistischen Nationalismus. Wer jenes Marmorgebirge an der Rückwand des Kapitols je gesehen hat, weiß, daß es den Krieg, den Kriegsgeist und die Kriegsruhmsucht verherrlichen soll.

Dem Krieg und dem Geist, der sich auch in Bozen ein marmornes Triumphmal errichtet hat.

Ueber nationalen Geschmack soll man aber mit dem Stahlhelm nicht rechten.

*

In einigen Tagen wird man in der englischen Stadt Reading ein eigenartiges Schauspiel sehen können.

Der ehemalige englische Kreuzer-Kapitän Norman Lewis hat den heimligen deutschen Unterseebootskommandanten Hashagen aufgefordert, in einer Versammlung der „Liga für Völkerbund" von derselben Plattform aus zu reden. Am Freitag kam der deutsche Seeoffizier in London an. Alle Blätter bringen sein Bild, widmen ihm lange Artikel, erzählen die Geschichte dieses Wiedersehens.

Es ist ein Wiedersehen. Am 30. April 1917 torpediert das deutsche Unterseeboot „U 62" den englischen U-Bootjäger „Q 12". Die überlebende englische Mannschaft rettet sich in ein Boot, Kapitän Lewis wird aus dem Boot heraus auf das deutsche U-Boot genommen, bleibt dort 19 Tage als Gefangener des Kapitänleutnants Hashagen.

Den Namen des deutschen Kommandanten erfuhr der Gefangene nicht. Aber vor einiger Zeit liest er das Buch „Räuber der Tiefe" des Amerikaners Thomas, das ein Bild Hashagens enthält. Er erkennt ihn wieder. Durch die deutsche Botschaft erfährt er die Hamburger Adresse des jetzigen Kaufmanns Hashagen. Schreibt ihm. Dankt ihm für die gute und ritterliche Behandlung als Gefangener. Lädet ihn ein neben ihm auf der Rednerplattform zu stehen.

Endet seinen Brief so:

„Ich habe ein gut Teil meiner Tätigkeit als öffentlicher Redner dazu verwandt, dem englischen Publikum zu zeigen, daß Deutschland, für welches ich eine große Bewunderung hege, nicht das Land ist, zu dem die Kriegspropaganda es zu machen versucht hat."

Am Montag wird also der deutsche Unterseeboot-Kommandant in Reading sprechen. Gegen den Krieg sprechen, den er kennt. Für den Frieden sprechen. Für Verständigung und Zusammenarbeit.

Zu lebenden Menschen — muß man nach dem Weltkriegsmorden nicht eigentlich immer sagen: zu den überlebenden Menschen? —, über eine Zukunft, die das Leben besäht und die Verantwortung für die Erhaltung und die Gestaltung des Lebens kommender Menschen.

*

Inzwischen wird am Mal des Kriegstriumphes und des Kriegshasses der Kranz welken und die Schleife verbleichen, die die Männer mit dem Blechstahlhelm dort hingelegt haben.

Zwei Welten!

migls.

Wieder ein Vermißter in Düsseldorf

Düsseldorf, 16. November / Ullstein-Nachrichtendienst

Die Erregung in der Stadt über die Blutlat hat sich dadurch verstärkt, daß seit gestern der Gymnasiast Helmuth Reinhard, Sonnbornstraße 36, verschwunden ist. Polizeistreifen haben in der Nacht zu heute das Gelände am Torfbruch abgesucht, ohne den Vermißten zu finden. Die Eltern erhielten mit dem Stempel: Wilfrath (im Bergischen bei Düsseldorf) eine Karte mit dem Text: „Ich bin verloren. Helmuth."

Es steht natürlich trotz dieser Karte noch längst nicht fest, daß das Kind dem Mörder zum Opfer gefallen ist. Aber der neue Vorfall erhöht die Erregung der Bevölkerung auf einen unerträglich hohen Grad.

Der Fall des Professors v. Möller

§ 51 auf dem Katheder

Vor dem Disziplinarsenat am Kammergericht für nicht richterliche Beamte beginnt am Montag ein Disziplinarprozeß, dem mit Rücksicht auf die Studenten-Krawalle dieser Woche eine besondere Bedeutung zukommt: das Disziplinarverfahren gegen den Titularprofessor von Möller, Mitglied der Juristischen Fakultät der Universität Berlin, Lehrer der deutschen Rechtsgeschichte. Das Disziplinarverfahren wird mit dem Ziel der Dienstentlassung betrieben.

Genau zwei Jahre sind es her, daß Möller von sich reden machte. Damals verlas er in seinen ersten Semestervorlesungen eine aufreizende Erklärung der „Deutschen Studentenschaft" gegen den Kultusminister Becker und knüpfte daran die Bemerkung: „Auf der einen Seite steht die deutsche Studentenschaft und die gesamten deutschen Professoren, soweit sie Christen sind — auf der anderen Seite steht ein Mann, der auch kein Halbgott ist." Herr von Möller hielt es weiter für geschmackvoll, das Titelblatt der Zeitschrift „Die Deutsche Republik" mit der Bemerkung vorzuzeigen: „Hier habe ich Ihnen noch etwas aus dem Museum Grzesinski mitgebracht." Während er das Blatt in den Händen drehte, machte er die geschmacklose Bemerkung: „Jeder, der sehen kann, sieht, daß sich die Republik drehen kann. Mal steht sie rechts, mal steht sie links, manchmal steht sie auch auf dem Kopf."

Schließlich forderte er Katholiken und Protestanten in der Vorlesung auf, sich zusammenzuschließen, und alles aus dem Vaterlande auszuschließen, was „nicht deutsch" und „nicht christlich" sei. Als hiergegen Protest laut wurde, rief er aus: „Die Studenten, die sich hierzu in bewußten Gegensatz stellen, haben nicht das Recht, hierzubleiben." Hierauf verließen einige Studenten den Hörsaal, und Professor von Möller rief ihnen nach: „Es ist nicht schade darum."

Wegen dieser Vorgänge leitete das Kultusministerium gegen Möller das Disziplinarverfahren ein. Möller untersteht der Disziplinargerichtsbarkeit, weil er durch Uebertragung eines Lehrauftrages Beamtenqualität hat. Professor von Möller ist seit Einleitung des Disziplinarverfahrens suspendiert.

Seine Verteidigungstaktik hat er inzwischen gewechselt. Während er sich zuerst auf die Lehrfreiheit berief, beruft er sich jetzt auf den Ausschluß der freien Willensbestimmung. Er will für seine Handlung nicht verantwortlich sein und nimmt mit Hilfe von gerichtsärztlichen Sachverständigen den **§ 51 des Strafgesetzbuches für sich in Anspruch.**

Warum England nicht freigibt

Eine irreführende These

London, 16. November / Ullstein-Nachrichtendienst

Der diplomatische Berichterstatter der „Morningpost" formuliert den englischen Standpunkt über die Frage der Liquidierung des deutschen Eigentums in England dahingehend, daß nach dem Friedensvertrag die englische Regierung berechtigt war, alles während des Krieges in England beschlagnahmte Eigentum zu verkaufen und aus dem Erlös englische Staatsangehörige für in Deutschland beschlagnahmtes oder beschädigtes Eigentum zu entschädigen und irgendwelche Ueberschüsse auf Reparationskonto gutzuschreiben. Auf diese Weise seien 84 Millionen Pfund Kompensationen gezahlt worden.

Die deutsche Regierung habe sich damals verpflichtet, ihre eigenen Staatsangehörigen für Ansprüche, die diese an Großbritannien zu stellen hatten, zu entschädigen. Durch die Zerstörung der deutschen Finanzstabilität hätten jedoch deutsche Staatsbürger fast nichts erhalten. England habe sodann freiwillig an Deutsche, wo es sich um Fälle wirklicher Not handelte, über fünf Millionen Pfund ausgezahlt.

Nach der Young-Konferenz habe England die weitere Liquidierung eingestellt, bis zur Inkraftsetzung des Young-Planes, in dem der verbleibende Ueberschuß, der auf 14 Millionen Pfund geschätzt wird, erwähnt ist. Die englische Regierung vertrete die Auffassung, daß der Young-Plan ein neues Kapitel darstelle und in keiner Weise eine „Herabsetzung der Reparationsannuitäten an England" einschließe, wie dies der Fall wäre, wenn der verbleibende Ueberschuß, der Reparation auf alte Rechnung darstelle, abgezogen werden würde.

*

Die Behauptung, daß England sich durch die Beschlagnahme des deutschen Privatvermögens besondere Reparationen verschaffen könnte, ist völlig ungerechtfertigt. Die Liquidation des deutschen Eigentums sollte dazu dienen, die Ansprüche englischer Privatleute an Deutsche zu befriedigen; das ist in vollem Umfange geschehen. Die Ueberschüsse, die blieben, sollten schon nach dem Versailler Vertrag Deutschland auf Reparationskonto gutgeschrieben werden, d. h. also das Deutsche Reich entlasten. Nachdem nun im Young-Plan genau festgelegt wird, was Deutschland an Reparationen zu bezahlen hat, ist die englische These, man könne sich eine zusätzliche Reparationsrate durch die Einbehalte der Ueberschüsse sichern, völlig unhaltbar.

Wie stark in England selbst das Gefühl dafür ist, daß man sich mit der Verweigerung der Freigabe ins höchste Unrecht setzt, geht aus mancherlei Anzeichen hervor. Eine deutliche Sprache spricht der bereits veröffentlichte Brief des Oppositionsführers Snowden, in dem mit aller Entschiedenheit die Freigabe gefordert wird. Der Minister Snowden will von diesem Brief nichts mehr wissen. Eine Broschüre in englischer Sprache, die der „Verein Wiederaufbau im Auslande" verbreitet, gibt die folgende treffende Anekdote wieder: Auf der Konferenz von Genua haben, als englische Bankiers den russischen Unterhändlern vorwarfen, daß das Eigentum in Rußland nicht respektiert werde, die Russen mit der boshaften Frage geantwortet, ob dann in England das Privateigentum unter allen Umständen sicher sei...

Ach so!

Noch einmal: „Akademisches"

Wir brachten am Freitag morgen einige Kostproben der geistigen Nahrung, die eine sogenannte „Berliner Akademische Zeitung" deutschen Studenten vorsetzt und drückten unsere Verwunderung darüber aus, daß der Direktor der Hochschule für Politik, Dr. Hans Simons, diesen solcherart verdorbenen akademischen Mägen so unvermittelt die solide Kost eines Aufsatzes über „Außenpolitische Bildung des Akademikers" im gleichen Blatt vorsetzt. Jetzt erhalten wir von Dr. Simons folgenden Brief:

„In der Glosse „Akademisch?" in Ihrem Morgenblatt vom 15. November wundern Sie sich mit Recht, daß sich in der „Berliner Akademischen Zeitung" neben allerlei kriegsverherrlichenden Aufsätzen auch ein Beitrag von mir findet „Außenpolitische Bildung des Akademikers". Ich habe mich darüber genau so gewundert wie Sie, denn der Herausgeber dieser neuen Studentenzeitung hat mich nicht um die Erlaubnis gefragt, ob er einen Aufsatz von mir nachdrucken dürfe, der bereits vor über einem Jahre erschienen ist."

„Ueber die Tatsache, daß ich durch diese Scherenarbeit in eine Nachbarschaft geraten bin, in die ich nicht gehöre, könnte ich mich trösten, wenn der Artikel wenigstens vollständig abgedruckt worden wäre. Denn es steht manches darin, was ich den angeblich dreißigtausend Lesern der „Berliner Akademischen Zeitung" gern gönnen würde. Aber der Ausschneider hat leider die beiden letzten Absätze „aus Versehen" abgeschnitten. Ich glaube, es ist für die Leser der „Vossischen Zeitung" interessant zu wissen, was ein Leser der „Berliner Akademischen Zeitung" nicht erfahren darf. Die beiden Abschnitte, ich dich hier zitiere, sprechen für sich, wenn man berücksichtigt, daß sie den Berliner Akademikern vorenthalten worden sind."

„Ich würde es nicht beklagen, selbst gegen meinen Willen in das „Nest der Reaktion" ein Kuckucksei gelegt zu haben; aber was nützt es, wenn daraus eine gerupfte Krähe kommt. Den einzigen Trost ziehe ich aus der Tatsache, daß die „Berliner Akademische Zeitung" ihren geistigen Bedarf nicht einmal selber decken kann, sondern dafür solche eigentümlichen Anleihen anderwärts machen muß. Wenn das schon in der ersten Nummer geschieht, dann kann man hoffen, daß der eigene geistige Vorrat der Herausgeber und Mitarbeiter nicht lange vorhalten wird."

Folgen die von der Redaktion der „Akademischen Zeitung“ **ausgemerzten Stellen** des „entnommenen“ Artikels:

„**Der Akademiker wird**, begünstigt durch die besonderen **Bildungs**möglichkeiten seiner Hochschulen, **vor der Gefahr bewahrt sein, gerade die Außenpolitik mit dem Boxsport zu verwechseln,** den alle kennerlich kritisieren, auch wenn nur die Auserwählten **im und** am Ring ihn verstehen. Es wird dann ein Vorrecht, **aber auch eine besondere Pflicht der Akademiker sein, als ein Ergebnis des Hochschulstudiums** überhaupt **ihre** außenpolitische **Bildung nachzuweisen, wie einst vor dem Zerfall der** universitas in **Fach**hochschulen der Akademiker Allgemeinbildung **haben konnte und hatte.** Dann wird auch der Zwiespalt überbrückt **werden,** der zwischen dem Interesse an der Außenpolitik und der Betätigungsmöglichkeit in der Außenpolitik aufgezeigt worden ist. Denn **außenpolitische Bildung wird sich darin zu bewähren haben, daß der Akademiker seinen Einfluß** auf die allgemeine politische Willensbildung, seinen oft besonderen Anteil an der öffentlichen Meinung **nicht im raschen Ressentiment, sondern in wirklicher Wertung alles dessen einsetzt, was er als Elemente der Außenpolitik erkannt hat.**“

„Freilich wird er das nur können, wenn er sich der **Bindung aller Außenpolitik an die Innenpolitik bewußt bleibt. Seinem Studium wird er Einsichten verdanken,** die andere mühsam aus der Praxis entnehmen müssen. Der Jurist wird die außenpolitische Entwicklung besonders gut erkennen und erklären können, die **den Machtkampf in Rechtsformen verweist und damit eine ganz neue Technik der Diplomatie schafft.** Der Historiker wird sich **leichter** aus der egozentrischen Enge lösen können, die jedes Volk gefährdet, um das außenpolitische Geschehen in seinen großen Zusammenhängen und Abhängigkeiten zu überblicken. **Der Soziologe** wird deutlicher sehen, welche vielfältigen **gesellschaftlichen Bindungen** neben den Staatenbeziehungen das internationale Leben beeinflussen und, je stärker sie werden, desto mehr **neue, dem politischen Willen** unzugängliche Einflüsse in die Außen**politik bringen.** Dem Volkswirt werden sich politische Konflikte **als Wirtschaftskämpfe** enthüllen, deren Beilegung neue Methoden **notwendig macht. Aber keiner wird damit als Staatsbürger einen besonderen Führeranspruch oder eine politische Berufung haben, die ihm nicht von seinen Volksgenossen übertragen sind.**“

„So steht er dort, wo politische Bildung ihren eigentlichen Sinn **bekommt, nämlich bei der Betätigung** politischen Willens, **in Reih und Glied an der Stelle, die ihm die demokratische Ordnung des neuen Staates zuweist.** Und diese demokratische Ordnung ist selbst ein Element der Außenpolitik geworden. Trotz den Anzeichen, die noch immer Außenpolitik als das Werk Weniger, als ein **Monopol der kundigen Techniker,** als ein unerklärliches Walten des **beamteten Apparates** erscheinen lassen, ist nicht etwa nur im Innern der Staaten, sondern **auch in der Beziehung aller Staaten zueinander dieses Element der Gleichordnung und Einordnung wirksam,** dessen Kraft jeder berücksichtigen muß, der in der Politik handeln und führen will. **Nur wer sich für seine Person dieser Kraft einzufügen weiß, die Verzicht auf alle Selbstsucht, aber kein Opfer der Persönlichkeit fordert, wird die außenpolitische Aufgabe lösen helfen: Einfügung Deutschlands in die Gemeinschaft der Völker, ohne die gedachte Gleichordnung zu stören, aber auch ohne die bewußte Eigenkraft preiszugeben.**“

Also erst sich an fremdem geistigen Eigentum vergreifen und dann auch noch **entstellend** wiedergeben. Famose **Akademiker!**

Der Lohnkonflikt im mitteldeutschen Bergbau

Nach den ergebnislosen Verhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenrevier haben die **Arbeitgeber** den Reichsarbeitsminister um Einsetzung eines **Schlichters** gebeten.

Sauerwein über Mussolini

In einem Sammelwerk über die Diktatur, das Otto Forst-Battaglia herausgibt, äußert sich Jules Sauerwein, der Leitartikler des Pariser „Matin“, über die Außenpolitik der Diktaturen. Wir geben daraus mit Erlaubnis des Amalthea-Verlags die folgenden Ausführungen wieder:

„Seit Unbeginn des Regimes hat Mussolini, um seinem Volke, das einigermaßen von anarchistischen Neigungen beseelt war, das volle Kraftbewußtsein des Nationalgefühles wiederzugeben, von der **großen Mission** gesprochen, die Italien zugefallen ist. Er hat es selbst in allen Tonarten gesagt, und seine Jünger haben ihm immer emphatischer nachgesprochen, daß Italien eine große Nation ward, erstens weil Italiens Bevölkerung sich unaufhörlich vermehrt, zweitens weil Italien im Zentrum des Mittelmeeres liegt und durch die Vorsehung berufen war, dieses Meer zu beherrschen, drittens weil Italien, wenn man bis zum römischen Reich zurückblickt, der Erbe der größten Zivilisation und der größten Macht ist, von der die Weltgeschichte berichtet, viertens, weil Italien die einzige und allein wahre Doktrin sozialer und wirtschaftlicher Politik gegenüber dem angefaulten Parlamentarismus besitzt, die Doktrin des Fascismus. Dies sind die täglichen Predigten, die dem seit so langer Zeit in Zwiespalt lebenden Volke, dessen Erwachen zur Einigkeit nur etwa ein halbes Jahrhundert zurückliegt, ständig in die Ohren posaunt wurden.

Die Logik des Systems hat ein solches Vorgehen vielleicht notwendig gemacht, aber es ist nun so weit gekommen, daß die Presse, als das Verbot erlassen wurde, die inneren Angelegenheiten zu besprechen, sich daran machte, Tag für Tag über diese großartigen und alle Instinkte der Eitelkeit aufreizenden Themen zu fabulieren. Im Innern des Landes sah die öffentliche Meinung nur die strengen Maßregeln, die in jeder Stadt und in jedem Dorfe durch eine mächtige, kampffrohe Organisation gehandhabt wurden. Man darf sich nicht wundern, daß die große Idee eines für die ganze Welt glorreichen Italiens mit der ganzen Siedehitze des südländischen Temperaments aufgenommen und auf das Schild gehoben wurde.

Ein Land braucht **Zeit**, um die Etappen zu durchschreiten, die es zu der Stufe der Macht führen, wo das Prestige sozusagen die natürliche Ergänzung des nationalen Namens ist. Die fascistische Doktrin, verbunden mit italienischer Phantasie, wollte diese Etappen, welche die so glücklich begabte Nation normalerweise in Zukunft erreichen muß, nahezu in einem Sprung überwinden. Zu diesem Gefühl der Massenexaltation kam rasch ein zweites hinzu, und zwar die Verachtung oder die Abneigung den Nachbarvölkern gegenüber, wenn sie durch ihr politisches System oder durch ihre in der Welt erworbenen Stellungen dem freien Aufschwung der Größe Italiens Hindernisse in den Weg zu legen schienen. Schon nach dem Kriege und bevor noch der Fascismus ans Ruder gekommen war, glaubte sich Italien aufgeopfert oder zumindest schlecht behandelt. Dieser vielleicht teilweise gerechtfertigte Mißmut hat unter dem fascistischen Regime einer gereizten Ueberheblichkeit Platz gemacht.

Wenn Mussolini persönlich, regelmäßig und geduldig mit den Repräsentanten der drei großen europäischen Nationen gearbeitet hätte, wäre es ihm gewiß gelungen, bei ihren Beratungen eine sehr große Rolle zu spielen. Seine Jugend, seine Kühnheit und seine große Intelligenz, in den Dienst der europäischen Angelegenheiten gestellt, hätten ihm eine Position verschafft, aus der er für sein Land viele Vorteile hätte ziehen können. Statt dessen aber hat sich Italien mit seiner isolierten Politik, durch die Uebertreibungen einer Doktrin, die auf Gewalt und Prestige aufgebaut ist, der wirksamen Berührung mit den großen Kräften der europäischen öffentlichen Meinung, die größtenteils für den Frieden bestimmt ist, verschlossen. Italien wurde verdächtigt, es schuf Unruhen, ohne jedoch Schrecken einzujagen, so daß es weder den Vorteil des Vertrauens noch den der Einschüchterung erzielt hat. Es bedeutet durchaus keine Herabsetzung dieses hervorragenden Volkes, wenn man feststellt, daß es nicht stark genug ist, um sich der Gemeinschaft der anderen großen Mächte entgegenzustellen.

Warum hat Mussolini diesen Weg gewählt? Und warum hat im Falle Italiens die Diktatur so offensichtlich die Grundsätze einer gesunden Außenpolitik getrübt? Es genügt eines einzigen Wortes, um den Standpunkt zu charakterisieren: weil die Sache **nicht genügend glorreich** erschien. Es war ein gar mageres Futter für die überhitzten Geister, wenn man ihnen ganz einfach nur eine Mitarbeit an internationalen Entscheidungen vorgeworfen und dadurch eingestanden hätte, daß Italien in der Welt wohl eine sehr ehrenwerte, aber keineswegs ausschlaggebende Rolle spiele.“

Die Wahlrechtsklage gegen Preußen

Der Staatsgerichtshof hat, wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, den Urteilstermin für die Klage der Volksrechtspartei gegen den preußischen Staat für den Januar des nächsten Jahres anberaumt.

Es handelt sich bei dieser Klage, wie man sich erinnern wird, um die Frage, ob die Bestimmungen des preußischen Landeswahlgesetzes, die in bescheidener und leider unzureichender Form die Bildung von Splitterparteien verhindern sollen, der Reichsverfassung widersprechen. Insbesondere wird der einer entsprechenden Vorschrift der Weimarer Verfassung nachgebildete Absatz 2 des Paragraphen 32 angegriffen, nach dem nur soviele Mandate einer Partei auf der Landesliste anerkannt werden, wie sie in den Einzelwahlkreisen und dem Wahlkreisen und dem Wahlkreisverband erlangt hat.

Die preußische Regierung beruft sich in ihrer Klageentgegnung, wie ebenfalls die „Nationalliberale Korrespondenz“ behauptet, auf eine Schrift des Berliner Staatsrechtslehrer. **Heller**, die vor kurzem unter dem Titel „Die Gleichheit in der Verhältniswahl nach der Weimarer Verfassung“ erschien. In ihr wird u. a. der Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß über die Größe und Bedeutsamkeit der Parteien, die ins Parlament kommen sollen oder nicht, der **Gesetzgeber allein** entscheidet. Der Grundsatz des allgemeinen und gleichen Wahlrechts, wie ihn die Verfassung festlegt, wird dadurch **nicht** berührt.

Die nationalliberale Korrespondenz macht in diesem Zusammenhang der preußischen Regierung den Vorwurf, daß sie das Verfahren absichtlich **verschleppt** habe. Dieser Vorwurf ist **unberechtigt.** Die preußische Regierung hat vielmehr alle ihr vom Staatsgerichtshof gesetzten Fristen **prompt innegehalten.**

Arbeit an der Reichsreform

Am Montag um 9 Uhr tritt unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers der Unterausschuß der **Länderkonferenz** zusammen, um seine Arbeiten an der Reichsreform fortzusetzen. Nachdem im Juli das Referat über die Neuregelung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern durchsprochen und angenommen worden war, wird diesmal der Plan der **künftigen Organisation von Reich- und Länderbehörden** diskutiert werden.

„Die schöne Tasse“

Ausstellung der Porzellan-Manufaktur

Das neue Regime der Staatsfabrik reget sich Günter **v. Pechmann**, der kürzlich das Kommando übernahm, hat in den Verkaufsräumen in der Leipziger Straße eine sehr reizende und sehenswerte Ausstellung hergerichtet, die dem Spezialthema der Tasse gilt, und die er selbst mit einem Einführungsspruch eröffnete.

Ein lehrreicher historischer Querschnitt. Es zeigt sich dabei, daß die ältesten Sachen eigentlich die schönsten sind. Diese Stücke aus der Wegelyschen Fabrik, der Urzelle der späteren Staatsanstalt (fünfziger Jahre des 18. Jahrhunderts), beschämen durch die selbstverständliche Noblesse des Ausdrucks, die schlichte Materialgerechtheit der Form, die liebenswürdige Buntblumenmalerei, sogar durch den feinen Ton des Eisenrots, im Grunde fast alles, was nach ihnen kam. Viel Künstelei, zierlicher Schnickschnack trat bald dazwischen. Laßt uns ehrlich sein: nicht alles, was einst gerühmt wurde, können wir gelten lassen. In der kurzen Zwischenepoche der Manufaktur unter Gotzkowsky sind aufgetragener Reliefdekor und eingemalte Bildchen (namentlich das eine nach Chardin) noch ungemein zart. Aber hier liegen gleichwohl schon die Keime des künftigen Zuviels.

Das bekannte Frühstücksservice für Fouqué in Eisenrot und Gold ist keineswegs eine sonderliche Geschmacksleistung gewesen. Von den Mundtassen Friedrichs des Großen ist die eine, zerbrochene, mit ihrer Art, Malerisches in die dekorativen Schnörkel hineinzudrängen, gar nicht angenehm. In der Folgezeit gibt es Einzelheiten mit landschaftlicher Schwarzmalerei, gelben Rändern und dazu — rosa Griffen, die recht schrecklich aussehen. Solche Unsicherheiten ziehen sich bis zu Klassizismus und Biedermeierzeit, an deren Schwelle der Ueberblick endet. Man sehe, wie auf einer Tasse von 1810, mit Merkur auf dem Himmelswagen, von Hähnen gezogen, der Einschnitt des Bildes in das Grün und Gold der Tasse geradezu toll verfehlt ist. Von den Untertassen mit Plänen Berlins und des Leipziger Völkerschlachtfeldes nicht zu reden.

Das alles wollen wir uns nicht verhehlen. Ist der Sammlersnobismus, der sich auch auf solche Dinge stürzt und damit seinen Verpflichtungen gegen das lebendige Wirken gegenwärtigen Künstlertums verschließt, nicht gräßlich? Aber: daneben gibt es nun freilich auch eine Fülle entzückender Schöpfungen. Von dem mit leichten und heiteren Blumen überstreuten Frühstücksservice um 1770 bis zu den beachtlichen „etrurischen“ Formen nach 1800. Die ganz, außen und innen mit Gold, Ornamenten und Bildschmuck übersponnenen Tassen des Empire (zu den schönsten zählt die für die Königin Luise, 1807 nach Memel gesandt, Gold, Blau, blasses Rosa) sind vor allem technisch bewundernswert. Wie das Technische überhaupt durchweg großartig beherrscht wird.

Das Publikum soll von den Nummern der Ausstellung einzelne auswählen, Volksentscheid über die Frage: welche alte Tasse wäre heute wohl am nachahmenswertesten? Mein Stimmzettel lautet: keine. Was die Porzellanmanufaktur jetzt anstreben muß, sind **neue** Gebilde aus dem veränderten Auge, Tastgefühl und Sinn unserer Tage.

M. O.

Strahlenforschung

Das neue Berliner Institut

Der stetig wachsende Umfang der Strahlenkunde und ihrer Bedeutung für die gesamte medizinische Wissenschaft hatte die preußische Regierung im Jahre 1922 veranlaßt, an der Universität Berlin ein Institut für Strahlenforschung zu schaffen und nach langen Kämpfen die Leitung dieses Instituts einem Fachwissenschaftler, Professor **Friedrich**, zu übertragen, der gleichzeitig die ordentliche Professur für medizinische Physik an der medizinischen Fakultät erhielt. Am 1. Januar dieses Jahres erst konnte das Institut in der Luisenstraße endgültig dem Betrieb übergeben werden, und heute vormittag fand im Hörsaal die feierliche Einweihung statt,

In Vertretung des Kultusministers Dr. Becker überbrachte Ministerialdirektor Dr. **Richter** die Glückwünsche der preußischen Staatsregierung und gab der Genugtuung darüber Ausdruck, daß dieses Institut von der Regierung als erstes reines Forschungsinstitut errichtet worden ist. Weiterhin sprach er die Hoffnung aus, daß bald auch ein Zentralinstitut für Strahlentherapie folgen werde. Namens der Universität überbrachte der Prorektor Professor **His** die Glückwünsche, für die Deutsche Gesellschaft für Strahlenforschung deren Vorsitzender Professor **H. Meyer** (Bremen). Professor Friedrich umriß in seinem Festvortrag die Aufgaben des Instituts, die in einer engen Zusammenarbeit zwischen Biologen, Physikern und Chemikern besteht.

An den Vortrag schloß sich eine **Besichtigung** des Gebäudes an. Im Keller befinden sich die Maschinensäle und die Schalteinrichtungen für die elektrische Versorgung und Einrichtungen, sowie Räume für konstante Temperaturen. Das Erdgeschoß enthält die Samlungsräume, einen Hörsaal, einen Kursaal und die mechanische Werkstatt. Im ersten Obergeschoß ist die **physikalische** Abteilung mit den modernsten Röntgen- und Hochfrequenzapparaten und einem vom Professor Friedrich angegebenen Spektrographen untergebracht. Im zweiten Obergeschoß befindet sich die **biologisch-chemische** Abteilung. Im Operationssaal fällt eine **künstliche Sonne** auf, die automatisch zwölf Stunden leuchtet und zwölf Stunden dunkel ist. Ein Zimmer dient der Prüfung von Radiumpräparaten für die preußischen Krankenhäuser. Auf dem Dach ist eine meteorologische tSation zur Beobachtung des Großstadtklimas eingerichtet.

Der Ballettmeister

Der bisherige und der künftige

Das Ballettmeisteramt an der Staatsoper ist sub specie aeterni kein sehr belangvoller Posten. Aber es macht in diesem Augenblick von sich reden. Herr Terpis hat erklärt, er werde es verlassen, und niemand weit und breit fordert ihn auf, zu bleiben. Man hätte diesen unrühmlichen Abgang — um so unrühmlicher, je rühmlicher Terpis den Posten einst antrat — gern sang- und klanglos sich abspielen lassen. Herr Terpis selber will es leider anders.

Es hält es für richtig, in einem Hugenbergblatt seinen Rücktritt zu motivieren. Er erklärt: er gehe, weil der Generalintendant Tietjen und der Operndirektor Hörth **zwar den Willen**, aber nicht die Kraft hätten, ihn gegen jenen Wind zu schützen, der **von oben** komme, von dort, wo die ganze Staatsopernpolitik gemacht werde.

Herr Tietjen und Herr Hörth mögen sich gegen diese Unterstellungen, falls sie sich durch sie beleidigt fühlen sollten, selber schützen. Aber wenn Herr Terpis vor drei Tagen die Generalintendanz ersucht hat, von einer Verlängerung seines Vertrages abzusehen, so liegt es für die Oeffentlichkeit doch nahe genug, den Grund hierfür in der Tatsache zu sehen, daß nach der neuen eklatanten Niederlage, die er mit der Aufführung der beiden Milhaud-Ballette erlitten hat, eine Aussicht auf Erneuerung seines Vertrags nicht bestand. Mag sein — wir wissen es nicht —, daß er in diesem Sinne (direkt oder indirekt) einen Wink „von oben“ erhalten hat. Die Ungeschicklichkeit, mit der er diesen Wink, wenn er gegeben sein sollte, und seinen Abgang in die Oeffentlichkeit und noch dazu auf das Gebiet der Parteipolitik trägt, gibt diesem Abgang einen peinlichen Beigeschmack.

Herr Terpis erklärt ferner in einem Schreiben an die Presse, daß er gehe, weil er sein künstlerisches Schaffen nicht den „hiesigen tanzpolitischen Interessen“ anpassen könne. Darauf ist zu antworten, daß die „hiesige“ Oeffentlichkeit nur ein einziges tanzpolitisches Interesse zu verfechten hat, nämlich dieses, daß die Berliner Staatsoper eine ihrer würdige Tanztruppe besitze.

*

Diese Tanztruppe neu aufzubauen, wird die Aufgabe des künftigen Ballettmeisters sein. Es scheint im Augenblick überflüssig, Vermutungen über die Person dieses Ballettmeisters aufzustellen. Nur dies sei mitgeteilt, daß der Gedanke oder der Wunsch **Mary Wigman** für die Berliner Staatsoper zu gewinnen, völlig in die Irre geht. Mary Wigman hat andere, wichtigere, allgemeinere Aufgaben, als ihr selbst die Staatsoper bieten kann; und wenn wir recht unterrichtet sind, denkt sie selber

Demokratische Arbeit in Brandenburg

Rückblick und Ausblick

Von

Dr. Otto Stegemann,

Demokratischer Spitzenkandidat für den Regierungsbezirk Potsdam

Der Wahlkampf um den 17. November hat durch die agitatorische Ausbeutung einzelner Skandalaffären ein falsches Gesicht bekommen: nicht nur, daß auch in Berlin wichtige kommunalwirtschaftliche und kommunalpolitische Fragen entschieden werden müssen, die mit der Sklarek-Affäre auch nicht das geringste zu tun haben, sondern man ist auch in Gefahr, zu vergessen, daß **überhaupt in ganz Preußen Gemeindevertretungen, Stadtverordneten-Versammlungen, Kreistage und Provinzial-Landtage neu zusammenzusetzen sind, und daß dafür die Berliner Gesichtspunkte völlig ausscheiden müßten.**

In der Provinz Brandenburg zum Beispiel hat bisher mit Hilfe der Wirtschaftspartei eine Rechtsmehrheit so einseitig regiert, wie es nur je vor dem Kriege eine konservativ zusammengesetzte Körperschaft tun konnte. Aehnlich liegt es in manchen Landkreisen und kleineren Städten der Provinz, wo schon heute feststeht, daß die Rechtsmehrheiten gebrochen werden und noch viel mehr an ihrem Einfluß durch den Uebergang erheblicher Teile ihrer verhetzten Wählerschaft zu den Nationalsozialisten einbüßen werden. Einige Zahlen zeigen, worum es geht: Es werden am 17. November in Preußen 13 **Provinziallandtage, 420 Kreistage und 60 000 Stadt- und Gemeindevertretungen erneuert werden.**

Die Bedeutung der Provinziallandtage reicht bis in die höchsten Bezirke der Politik; sie wählen die Vertreter der Provinzen im Reichsrat, die dort unabhängig von den Anweisungen der preußischen Regierung ihre Entscheidung treffen, und senden ihre Vertreter in den Preußischen Staatsrat, in dem jede Provinz fünf Stimmen hat. Aber auch abgesehen davon ist ihre Arbeit für die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Provinz von ausschlaggebender Bedeutung. Gerade die von der brandenburgischen Provinzialverwaltung durchgeführte **Regulierung des Spreewaldes und die in Angriff genommene Gewinnung von 65 000 Hektar Land im Warthe- und Netzebruch zeigen, daß die Republik auf diesem Gebiete ebenso Großes leisten kann wie Friedrich der Große.** Auch in der Wohlfahrtspflege, so vor allem in der Krüppelfürsorge im Oskar-Helene-Heim in Dahlem und im Oberlinhaus in Nowawes, im Ausbau der Provinzial-Hebammenlehranstalt in Neukölln zum Segen aller Mütter und Kinder, hat die Provinz Vorbildliches geleistet, und die Demokraten können sich rühmen, daß ihre sachliche Mitarbeit diese wichtigen Arbeiten in hohem Maße gefördert hat. Ihr Kampf gegen die Auswüchse **der Parteipolitik hat auch sonst erfreuliche Wirkungen gehabt,** so haben sie es zum Beispiel durchgesetzt, daß der Posten des Generaldirektors der Feuersozietät an den besten Fachmann, ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit, vergeben würde; so haben sie fördernd **und vermittelnd mitgewirkt beim Bau des mustergültigen Tuberkulose-Krankenhauses in Treuenbrietzen,** oder beim Ausbau der hauptsächlichsten Verkehrsverbindungen und Ausfallstraßen von Berlin und in den landwirtschaftlich notleidenden Grenzgebieten im Osten, wo den Bauern der Absatz fehlt.

Aber noch bleibt vieles gerade in der Provinz Brandenburg einer Verbesserung fähig. Von den Anstalten der Provinz (Feuersozietät und andere Versicherungen, Stadtschaft und Provinzialbank, Märkisches Elektrizitätswerk usw.) ist gute kaufmännische Arbeit unter fachmännischer Leitung zu fordern. **Hinaus muß hier die bisherige deutschnationale Parteipolitik, die hier nur Stahlhelmleute hochkommen ließ, dort ein „Mariusfest" mit Zwang zur Anlegung schwarzweißroter Abzeichen veranstaltete, dort wieder auf einem Ausfallsfriedhof einen Kranz mit schwarzgoldener Schleife entfernte.** Vielmehr ist auf wirtschaftliche Leistung zu sehen, die nicht den örtlichen Gewerbetreibenden Konkurrenz bereitet.

Ein völlig neuer Geist muß auch in die Landwirtschaftsverwaltung der Provinz einziehen, die sich bisher begnügt, im Schlepptau der bisher noch einseitig vom Landbund zusammengesetzten Landwirtschaftskammer lediglich Zuschüsse zu landwirtschaftlichen Lehranstalten, Versuchsringen und unter dem Namen der Siedlung zu einer beschränkten Wohnungsfürsorge zu gewähren und im übrigen rein verwaltungsmäßig die Viehseuchenentschädigung und die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften zu besorgen. **Die landwirtschaftliche Not ist zum großen Teil eine Bildungs- und Absatzfrage.** Die große Richtlinie für die Provinz Brandenburg müßte lauten, daß die Provinz als Hauptversorgungsgebiet des Lausitzer Industriebezirks und der Riesenstadt Berlin fortentwickelt werden sollte. Das bedeutet pfleglichste Behandlung der Arbeit für den großstädtischen Bedarf, auch mit Nationalisierungs- usw. Krediten, für Gemüse- und Obstbau, Milch- und Fleischwirtschaft, für den Anbau von Markenkartoffeln und ähnliches. Das bedeutet aber vor allem Ausbau des ländlichen Schulwesens. **Was soll man dazu sagen, daß mehrere Landkreise überhaupt noch keine landwirtschaftliche Schule haben, und daß über 40 000 Berufs- und gewerblichen Fachschülern noch nicht 1200 landwirtschaftliche Schüler gegenüberstehen?**

Wenn die Demokratische Partei hier Abhilfe schaffen soll, muß sie stark genug vertreten sein, um ihren Kritiken Respekt verschaffen zu können. Sie hat, wie bereits berichtet, mit dem Zentrum, der Märkischen Bauernschaft, dem Gewerbschaftsring und dem Reichsrentnerbund einen **„Block der Mitte"** (Liste 4) gebildet, der, wie wir hoffen, die zukünftige Politik der brandenburgischen Selbstverwaltung maßgebend wird beeinflussen können. Sein Programm ist: Saubere und fachmännische Verwaltung in fortschrittlichem und wirtschaftlichem Sinne für alle Körperschaften der Provinz unter ausschlaggebender Beteiligung der breiten Schichten des deutschen Bürgertums!

---

und denken die maßgebenden Stellen ebenso. Die erste und schwierigste Aufgabe des kommenden Mannes wird sein, eine Akrobatentruppe in ein modernes Tanzensemble umzuschaffen, das gleichmäßig für selbständigen und für Operntanz gerüstet ist. Dazu wird eine gründliche Erziehungsarbeit gehören; und man möchte herzlich wünschen, daß gerade die vorhandenen Talente im Tanzkörper der Staatsoper sich willig für diese Aufgabe zur Verfügung stellen! Wenn sie einmal gelungen sein sollte, erst dann wird es an der Zeit sein, Mary Wigman zu einem Regiegastspiel einzuladen, und ihr werdet eure Freude haben.

Artur Michel.

Die nächsten Premieren der Barnowsky-Bühnen. Anfang Dezember geht, wie wir hören, als nächste Premiere des Komödienhauses Schnitzlers „Professor Bernhardi" mit Kortner in der Titelrolle und Stahl-Nachbaur, Bressart, Friedell in anderen Hauptrollen in Szene. Im Theater in der Königgrätzer Straße gelangt Ende November als Nachmittagsvorstellung „Winnetou" nach Karl May von Ludwig Körner dramatisiert, mit Ell Dura, Ludwig Körner, Paul Otto, Bressart, Schaubeitlin und J. E. Hermann zur Aufführung.

Thomas-Mann-Ehrung in München. In der Münchner Ortsgruppe des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller las, wie uns berichtet wird, Thomas Mann sein jüngstes Werk vor, die Novelle „Mario und der Zauberer", ein tragisches Reiseerlebnis aus Italien, das nach einer Mitteilung des Dichters im letzten Sommer an der Ostsee, im Strandkorb von Nauschen, entstand. Bruno Frank grüßte den Freund mit Worten verehrungsvoller Verschwägerung und Oberbürgermeister Dr. Scharnagl beglückwünschte München zu dem neuen Nobelpreisträger. Thomas Mann dankte in würdevoller Bescheidenheit. Der Abend war ein festliches Ereignis für das geistige München, wenn auch nicht alle Prominenten sich herzuzu fühlten, daran teilzunehmen. Um so erfreulicher war es, daß endlich das offizielle München Glückwünsche für den Dichter fand (nachdem auch die Münchner Presse für die Nachricht der Nobelpreis-Verleihung nur ein paar knappe Zeilen zur Verfügung gehabt hatte).

„Verbrecher" in München verboten. Die Münchener Kammerspiele hatten für Ende November die Aufführung von Bruckners „Verbrecher" geplant. Die Münchener Polizeidirektion hat jedoch eine öffentliche Aufführung des Stückes untersagt. Sie begründet dieses Verbot mit der „irreführenden und verzerrten Darstellung der Strafrechtspflege". — Zufällig hat gerade heute München neuer Polizeipräsident sein Amt angetreten. Wird er sich mit dem Fehlgriff seines Vorgängers, gegen den das Theater Einspruch erhoben hat, belasten?

Aus den Theatern. Johannes Riemann spielt die männliche Hauptrolle in der Komödie „Bumerang" von Max Wolf, der nächsten Premiere des Berliner Theaters. — Morgen, Sonntag, findet im Deutschen Künstlertheater um 3.15 Uhr eine Nachmittagsvorstellung von „Die andere Seite" statt.

Sie wollen nichts von christlicher Friedensarbeit hören

Leipzig, 15. November / Ullstein-Nachrichtendienst

Rechtsradikale Ausschreitungen bereiteten in Altenburg einer Versammlung, in der der Franzose Etienne Bach (nicht zu verwechseln mit dem bekannten Pazifisten Basch) über christliche Friedensarbeit der französischen und der deutschen Nation sprechen sollte, ein vorzeitiges Ende. Etwa drei Dutzend Nationalsozialisten, die sich neben zahlreichen Stahlhelmern in der rund vierhundert Kopf starken Versammlung befanden, unterbrachen gleich die Eröffnungsworte Wagmers mit lärmenden Zurufen; sie verlangten, der Redner solle in aller Form erklären, daß er sich während der Ruhrbesetzung in seiner damaligen Eigenschaft als Stadtkommandant von Bochum niemals des Ausdrucks „Boche" bedient habe. Obwohl Bach über diese Verschärfung hinaus auf Schriftstücke hinweisen konnte, die ihm eine durchaus humane Haltung gegenüber der Bochumer Bevölkerung bezeugten, ließ man ihn nicht zum Reden kommen. Der Saal mußte unter Tumult geräumt werden.

Erste Etappe zum Ozean-Luftverkehr

In den nächsten Tagen startet das Rohrbach-Romar-Großwasserflugzeug der Deutschen Lufthansa zu einem Flug nach den Kapverdischen Inseln. Der Leiter der Seeflug-Abteilung der Hansa, Bertram, leitet das Unternehmen, das als Vorbereitung für die Aufnahme des regelmäßigen Transozean-Flugs über den Südatlantik im nächsten Jahre gedacht ist.

Zuchthaus für Keil

In dem großen Betrugsprozeß gegen Arthur Keil verkündete nach mehrwöchiger Verhandlung der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Burkert, das Urteil. Der Angeklagte Keil wurde wegen fortgesetzten Betruges im Rückfalle zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Mit Rücksicht auf die hohe Strafe wurde gegen ihn die bisherige Verhaftung angeordnet. Der Staatsanwalt hatte gegen Keil fünf Jahre zehn Monate Zuchthaus beantragt.

Die Verboten des Winters

Der erste Schnee in Deutschland

Der Winter hat in Deutschland seinen Einzug gehalten. In Südwest- und Südost-Deutschland sind die Temperaturen — zum erstenmal in diesem Jahre — bis unter den Gefrierpunkt gefallen, und in zahlreichen Gebirgsgegenden sind Schneefälle niedergegangen. So meldet der Oberharz eine Schneedecke von sechs Zentimeter Höhe bei drei Grad Kälte. Auf dem Brocken liegt der Schnee gleichmäßig etwa fünf Zentimeter hoch. Selbst im Rheinland, namentlich in Köln und Umgebung, ist Schnee gefallen. Am kältesten ist es in Süddeutschland geworden, wo stellenweise 4 Grad minus, in München sogar 6 Grad unter Null gemessen wurden. Leider wird die verhältnismäßig trockene, winterliche Witterung nicht von Bestand sein.

Während in fast ganz Deutschland nach Abwanderung eines Depressionsgebietes, das uns in den letzten Tagen Wolken und Regen gebracht hat, Aufheiterung eingetreten ist, rückt von Nordwest ein heute noch über dem Kanal lagerndes ausgedehntes Störungsgebiet heran, in dessen Bereich heftige Stürme dahinbrausen, und das uns schon im Laufe der kommenden Nacht erreichen dürfte. Der Wahlsonntag wird sich daher nicht so schön gestalten, wie es der heutige heitere Himmel verspricht. Es ist zu erwarten, daß eine abermalige Eintrübung erfolgt, die von ausgiebigen, wenn auch leichten Regenfällen begleitet werden wird. Da in 800 Meter Höhe über Berlin die Temperaturen ebenfalls schon bis auf 0 Grad gesunken sind, besteht die Möglichkeit, daß sich die zu erwartenden Niederschläge aus einem Gemisch von Regentropfen und Schneeflocken zusammensetzen werden. Die Quecksilbersäule wird vielleicht steigen — aber nur unwesentlich, so daß auch in dieser Beziehung keine Hoffnung auf eine gemütliche Witterung besteht.

e. b e r.

Eine Nacht der Einbrüche

Auch das Thalia-Theater heimgesucht

In fast allen Stadtteilen Berlins sind in der vergangenen Nacht zahlreiche Einbrüche verübt worden, bei denen die Täter mit mehr oder weniger Erfolg gearbeitet haben. Es wurden weder Wohnungen noch Geschäfte, noch Fabriken, ja nicht einmal Theater verschont. So drangen mehrere Einbrecher in den Schalterraum des Thalia-Theaters ein, in dem sie ein wüstes Durcheinander anrichteten. Schränke wurden umgestürzt, sämtliche anderen Behälter ausgeleert und die Kasse aufgebrochen. Die Beute der Diebe war jedoch verhältnismäßig gering, da die Kasseneinnahmen anderweitig untergebracht waren.

Bei einem Einbruch in die Wohnung der Frau Rosalie Chmelnitzka im Hause Kantstraße 124 erbeutete eine Einbrecherkolonne Schmuucksachen und Pelze im Werte von mehreren tausend Mark. Der Schaden der Bestohlenen, die in demselben Hause ein großes Büroartikelgeschäft betreibt, ist durch Versicherung gedeckt.

Eine andere Bande drang in die Hosen- und Berufskleiderfabrik von Fritz Friebel in der Königsberger Straße 20 ein und entwendete Waren im Werte von etwa 7000 Mark. — Ein Einbruch in die Knopffabrik von August Schwengel in der Stallschreiberstraße 27-28 war für die Diebe erfolglos.

In die Büroräume einer Propagandafirma im ersten Stock des Hauses Schlüsselstraße 10 versuchten Diebe ebenfalls einen Einbruch, der ihnen jedoch nicht gelang, da ihr Einbruchswerkzeug augenscheinlich versagte.

Aus einem Herrenkonfektionsgeschäft im Hause Reinickendorfer Straße 43 wurden für 10 000 Mark Waren entwendet.

Im Hause Müdersdorfer Straße 62 wurde ein Zigarrengeschäft von Einbrechern vollkommen ausgeplündert. In allen genannten Fällen sind die Täter mit Gewalt vorgegangen, indem sie entweder Fenster einschlugen, Türen erbrochen oder die Schlösser mit Stemmeisen entfernten.

Autodiebe und Handtaschenräuber

Wildwest in Dahlem

Gestern vormittag stahlen zwei junge Burschen im Alter von 18 bis 20 Jahren vor dem Kammergericht in der Elßholzstraße einen dunkelgrünen offenen Opelwagen mit der Nummer IA 33 330, der einem Kaufmann aus Dahlem gehört. Die Diebe fuhren mit dem Wagen nach Dahlem, wo sie in der Nähe der Thielallee hielten, einer Dame die Handtasche mit 50 Mark raubten und davonfuhren. Kurz darauf überfielen sie eine andere Dame in der Podbielskiallee, der sie ebenfalls die Handtasche entrissen. In der Tasche befanden sich zwei 50-Mark-Scheine und eine Mitgliedskarte des Hausfrauenvereins.

Berliner Anschläge

In Preußen, Sachsen und Hessen wurde während der Kommunalwahlen nun Kreisen, denen an der Förderung des inneren Friedens gelegen ist, ein Plakat folgenden Wortlauts verbreitet:

„Keine Stimme dieser Partei des Aufruhrs und des Bürgerkrieges. Es ist genug der Hetze, des Blutes und des Terrors. Wir wollen Frieden im Lande."

Die Partei, die gemeint ist, war durch ihr charakteristisches Hakenkreuz gekennzeichnet. Während sämtliche Plakatinstitute im Lande das Plakat klebten, lehnte die Berliner zuständige Firma „Berek" die Plakatierung ab.

Man darf also seit Jahren in der üblichen nationalsozialistischen Art von den Plakatsäulen das „dritte Reich" propagieren, das die Nationalsozialisten programmatisch durch Aufruhr und Revolution zu erkämpfen sich bemühen. Man darf auch die „galizische Stute Korruption", von den Gebrüdern Sklarek geführt, an den Litfaßsäulen zeigen und so Propaganda für die Deutschnationalen machen. Man darf aber nicht für „Frieden im Lande" arbeiten. Denn das ist nach Ansicht der „Berek" „Aufreizung zum Klassenhaß".

Mord nach einem Streit?

Selbstbezichtigung eines Berliner Kaufmanns

Heute vormittag erschien auf dem Polizeipräsidium der frühere Ingenieur und jetzige Kaufmann Paul Schnak, der im Hause Hauptstraße 11 wohnt und dort ein Möbelgeschäft betreibt, und gab an, daß er am Freitag abend seine Frau im Verlaufe eines Streits erschlagen habe. Kriminalkommissar Stiller begab sich mit dem Mann sofort in dessen Wohnung, wo man tatsächlich die Frau des Kaufmanns mit einer schweren Kopfwunde tot auffand. Die Ermittlungen ergaben folgendes:

Schnak hatte sich im Jahre 1919 verheiratet. Die Ehe war aber nicht glücklich und wurde schon nach drei Jahren getrennt. Später söhnte sich der Kaufmann mit seiner Frau wieder aus; sie besuchte ihn auch zuweilen. In der letzten Zeit war es bei diesen Besuchen wiederholt zu heftigen Streitigkeiten gekommen. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr holte Schnak einen Arzt aus der Nachbarschaft und brachte ihn in sein Schlafzimmer, das sich im hohen Erdgeschoß über dem Möbelgeschäft befindet. Der Arzt sah die Frau hier bewußtlos auf dem Bett liegen. Schnak gab dem Arzt und mehreren Angestellten seines Geschäfts, die er ebenfalls herbeirufen ließ, die Erklärung, seine Frau sei die Treppe heruntergefallen und habe sich dabei schwer verletzt. Als der Arzt zu dem Bett hintrat, tat die Frau den letzten Atemzug.

Heute früh öffnete Schnak sein Geschäft wie immer, war aber außergewöhnlich aufgeregt. Bald darauf entfernte er sich und begab sich aufs Polizeipräsidium, wo er dann die noch zu untersuchende Angabe machte, daß er seine Frau mit einem Hammer erschlagen habe.

Die Polizei am Wahltag

Die Berliner Polizei hat für den morgigen Wahltag höchste Alarmbereitschaft angesetzt. Nicht nur die Wahllokale stehen unter besonderem Schutz, sondern auch die Propaganda-Autos der einzelnen Parteien. Sämtliche Kraftwagen der Polizei werden am Wahltage, mit Patrouillen besetzt, durch die Straßen fahren, um jederzeit bei Zwischenfällen zur Stelle zu sein. Auch der Straßendienst der Beamten ist verstärkt worden, namentlich in den Außenbezirken, wo Radfahr-Patrouillen in besonders starkem Maße herangezogen werden.

Auch für den heutigen Abend steht die Polizei vor einer schweren Aufgabe. Zahllose Propagandafahrten und -Umzüge, zum Teil mit Fackelbeleuchtung, sind angemeldet. Um Zusammenstöße zu vermeiden, sind die Wege der Demonstrationen derart gelegt worden, daß gegnerische Parteien nicht zusammentreffen. Alle Züge stehen unter Polizeischutz.

Noch einmal Kommandantenstraße 80/81

Der stellvertretende Bürgermeister des Bezirksamts Berlin-Mitte, Stadtrat Dr. Gordan, der zurzeit die Geschäfte des Bezirksamts führt, und der Grundstücks-Dezernent, Stadtrat Neuendorf, sind heute vormittag als Zeugen vor den Staatsanwalt gerufen worden. Die beiden Beamten wurden aufgefordert, Aufklärung darüber zu geben, welche Bewandtnis es mit dem geplanten Verkauf des Grundstücks Kommandantenstraße 80/81 an die Brüder Sklarek gehabt hat, und ob die in diesem Zusammenhang erhobenen Beschuldigungen gegen den Oberbürgermeister Böß zutreffen. Dr. Gordan und Stadtrat Neuendorf sind, wie wir weiter erfahren, am Montag vor den Disziplinaruntersuchungsrichter, Oberregierungsrat Tapolski geladen worden.

Stadtrat Neuendorf erklärt, daß zum ersten Male während seiner achtjährigen Tätigkeit als Grundstücks-Dezernent der Oberbürgermeister in ein Grundstücksgeschäft persönlich eingegriffen habe, und daß tatsächlich nach einer vom Oberbürgermeister einberufene Konferenz das günstige Angebot an die Brüder Sklarek zustande kam. Auf der anderen Seite wird wiederum die Behauptung aufgestellt, daß es gerade Stadtrat Neuendorf gewesen sei, der die Grundstücke zu einem günstigen Preise den Brüdern Sklarek überlassen wollte, während der Sachbearbeiter im Magistrat, Dr. Hiller, sich dagegen sträubte. Nach dieser Darstellung soll es Oberbürgermeister Böß gewesen sein, der sich auf den Standpunkt Hillers stellte und mit ihm gemeinsam das geplante Grundstücksgeschäft zu Fall brachte.

Es stehen sich also zwei völlig entgegengesetzte Darstellungen gegenüber. Erst durch die Vernehmungen wird geklärt werden können, welche Darstellung die zutreffende ist.

Charlottenburger Ratskeller in Schwierigkeiten. Der Charlottenburger Ratskeller hat seine Zahlungen eingestellt. Das Lokal wurde früher von einer Tochtergesellschaft der Hermann Meyer A.-G. betrieben, die den Vertrag wegen der Höhe der Pachtsumme nicht erneuerte. Das Lokal wurde dann dem Oekonomen Schiller übergeben. Schiller erklärt seine jetzige Zahlungsunfähigkeit mit der Länge des heißen Sommers. Die erste Gläubigerversammlung findet am Dienstag statt.

Der silberne Löwe. Im Verein der Künstlerinnen, Schöneberger Ufer 38, wo jetzt von Frauen gemalte Frauenporträts von den Wänden grüßen, sprach Frau Lene Schneider-Kainer gestern ein paar kurze Worte über ihre Persienreise. Ihr mit Bernhard Kellermann gemeinsam gedrehter Persienfilm „Der silberne Löwe" sollte dann mehr und eingehend vom Märchen- und Wunderland Persien erzählen. Und wirklich, die prachtvollen Bilder von Isfahan, seinem Marktplatz, den unaufhörlich heranziehenden Karawanen, führen mitten ins Leben und Treiben einer persischen Stadt hinein. Immer wieder spürt man, daß eine Künstlerin bei der Herstellung dieses interessanten Films mitgewirkt hat. Malerisch sind die Mauern und Tore der Städte, charakteristisch das geduldige, gleichmäßige Hinstapfen der Kamele durch den Wüstensand. Die Basare werden uns gezeigt, die Handwerker, die am Boden hockend eifrig und emsig ihr Tagewerk verrichten, nach uralter Art Filzhüte formen, Schuhe machen oder Kupfergerät hämmern und ziselieren. Wir sehen dem öffentlichen Schreiber zu und nehmen teil an einer Schulstunde der persischen Jugend. Da wird nicht nur im Koran gelesen, da werden auch Gebetübungen und Waschungen vorgenommen. Nach Kirman kommen wir, in die eppichstadt, und sehen, wie schon fünfjährige Kinder sich aufs eppichwirken verstehen. Interessant ist es, der Teppichschur beizuwohnen und unter der abgekehrten Wolle die feinen Muster der weltberühmten Teppiche herauskommen zu sehen. Aber auch Bettler und Nichtstuer werden uns vorgeführt, Opiumraucher, die wieder und wieder bei ihrer Pfeife Rausch und Vergessenheit suchen. Durch Stein- und Salzwüsten führt uns die Filmreise, läßt uns Strapazen und Entbehrungen miterleben, die die Karawanen ertragen müssen, Mensch wie Tier, und führt uns schließlich zu den Perlfischern an den Persischen Golf. — Ein prachtvoller Film, mit künstlerisch schönen Aufnahmen und kulturgeschichtlich interessanten Einzelheiten. e. cz.

„Dienst an der Jugend"

Ausstellung im Zentral-Institut für Erziehung und Unterricht.

Die „Deutsche Liga für freie Wohlfahrtspflege" veranstaltet gemeinsam mit dem Zentral-Institut für Erziehung und Unterricht eine Ausstellung, die das Wesen und die Ziele der Jugendwohlfahrtspflege veranschaulichen soll. Die Eröffnung erfolgte heute mit einer kleinen Feier.

Der Präsident der Deutschen Liga für freie Wohlfahrtspflege, Graf von Lerchenfeld, erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß das Wort Dienst nicht ohne Absicht als Motto über diese Ausstellung gestellt würde. Das Wesentliche unserer heutigen Jugendfürsorge besteht darin, daß nicht die Vereine allein diese Hilfsarbeit leisten, sondern Jugendliche sich in den Dienst ihrer gefährdeten Kameraden gestellt haben.

Dr. Gertrud Bäumer versuchte in ihrem Vortrag über: die „Aufgaben und Ziele der Jugendwohlfahrts-Gesetzgebung" die Frage zu beantworten, ob das seit fünf Jahren bestehende Reichsgesetz für Jugendwohlfahrtspflege seine Aufgabe gelöst habe. Diese Aufgabe bestand darin, die Jugendfürsorge als eine sozialpädagogische Frage aus der allgemeinen Wohlfahrts-Gesetzgebung herauszulösen. Dr. Gertrud Bäumer hält die Beteiligung der freien Wohlfahrtspflege an den Aufgaben der Verwaltung für unerläßlich, weil nur die freie Wohlfahrtspflege imstande ist, dem Kinde lebendige und schöpferische Hilfe zu leisten. Den beamteten Stellen wird immer, bedingt durch ihren Arbeitsgang, etwas vom Aktengeist anhaften bleiben.

Die Ausstellung zeigt in bildlicher und statistischer Darstellung die Arbeitsweise und die Grundlagen der freien Wohlfahrtspflege auf dem Gebiete der Jugendfürsorge. Sie gibt einen Gesamtüberblick über die großen Organisationen und stellt reiches Orientierungsmaterial zur Verfügung. Während der bis zum 10. Dezember geöffneten Ausstellung finden jeden Abend Sonderveranstaltungen statt, bei denen die einzelnen Organisationen etwas über ihre besondere Arbeit berichten werden.

—r.

Der Fahrdamm der Inselbrücke gebo[r]sten. In der vergangenen Nacht hat sich in der Mitte der Inselbrücke infolge der Feuchtigkeit das Pflaster um etwa 30 bis 40 Zentimeter gehoben, so daß Risse entstanden sind. Heute noch wird der Fahrdamm provisorisch wieder hergestellt, die endgültige Reparatur erfolgt am Montag. Die vorübergehende Sperrung der Brücke ist gegen Mittag wieder aufgehoben worden.

Plakatekleben mit Totschlägern und Revolvern. An der Ecke Rostocker und Wittstocker Straße in Moabit wurden in der vergangenen Nacht von Schutzpolizisten vier Schmieresteher einer kommunistischen Klebekolonne festgenommen und zur Wache gebracht. Hier fand man bei den Leibesvisitationen in den Taschen aller vier Kommunisten zahlreiche Hieb- und Schußwaffen. Die Festgenommenen wurden sofort der Abteilung IA des Polizeipräsidiums zugeführt.

Berlin wieder die glückliche Stadt. Heute früh ist in der zweiten Klasse der Preußisch-Süddeutschen Lotterie der Hauptgewinn von 100 000 Mark gezogen worden. Auch an diesem Gewinn, der auf die Nummer 226 984 gefallen ist, hat Berlin wiederum ungeteilte Freude. Das Los wird in der ersten Abteilung in Vierteln im Nordosten, in der zweiten Abteilung in Achteln im Norden gespielt. Die glücklichen Gewinner sind ausschließlich wenig bemittelte Gewerbetreibende, Arbeiter und Angestellte, denen Fortuna somit kurz vor Weihnachten ein wundervolles Geschenk in den Schoß gelegt hat.

„15 Verletzte in Schweidnitz". Zu der am 28. September in der „Vossischen Zeitung" veröffentlichten Notiz „15 Verletzte in Schweidnitz" teilt uns der Anwalt der Vereinigten Freiburger A.-G. incl. vorm. Gustav Becker in Freiburg i. Schl. mit, daß die Darstellung, nach der die Nationalsozialisten selbst ein Krankenauto mitgebracht hätten, das dem Werk der Freiburger Uhrenwerke gehöre, den Tatsachen nicht entspricht. Der mit den Vorgängen in Zusammenhang gebrachte Betriebsdirektor ist nicht Vorstandsmitglied der Firma.

Umorganisation der Kriminalpolizei?

Die Zentrale soll entlastet werden

Im Berliner Polizeipräsidium hat dieser Tage unter dem Vorsitz des Chefs der Kriminalpolizei, Regierungsdirektors Scholz, eine Besprechung stattgefunden, an der sämtliche höhere Beamte der Abteilung teilnahmen. In dieser Besprechung kam zum Ausdruck, daß eine Reihe von Mißerfolgen der Kriminalpolizei möglicherweise auf eine allzu starke Zentralisierung zurückzuführen sei, und es wurde erwogen, durch Organisationsveränderungen eine Dezentralisierung herbeizuführen. Das würde bedeuten, daß die Zentrale im Polizeipräsidium beispielsweise bei Aufklärung von Einbrüchen dadurch entlastet würde, daß sowohl die Polizeiämter wie die Polizeireviere mehr als bisher herangezogen werden.

Tatsächlich wird auch im Ministerium der Plan einer Umorganisierung der Kriminalpolizei in Berlin erwogen, und man versucht, Wege zu finden, die eine kriminalistische Erfolgsarbeit stärker als bisher verbürgen.

Berliner Kalender

INTERESSANTE TAGESVERANSTALTUNGEN

Kundgebungen und Tagungen

Montag, 18. November: Arbeitsgemeinschaft akademischer Verbände, Reichswirtschaftsrat, Bellevuestr. 15, 20 Uhr. — Zentrale der Berliner Hausfrauenvereine, Marmorsaal, Zoo, 19.30 Uhr.

Dienstag, 19. November: Deutsche Liga für Menschenrechte: „Gegen den Fascismus", „Neue Welt", Hasenheide, 20 Uhr. — Juristinnenverein, Pschorr-Haus, Tauentzienstr. 13, 20 Uhr. — Weltwirtschaftliche Vereinigung, Oberverwaltungsgericht, Hardenbergstraße 31, 20 Uhr.

Vorträge

Sonnabend, 16. November: „Der neuzeitliche Schulbau" (Oberstudiendirektor Dr. Karsen), Kunstgewerbe-Museum, Prinz-Albrecht-Straße 7a, 20 Uhr — C. Bitelleschi: „Die geistige Tat", Reichswirtschaftsrat, Bellevuestr. 15, 20 Uhr.

Sonntag, 17. November: Palästina-Abend Prof. Dr. S. Brodetzky (London) usw., Kroll, 20 Uhr. — Regierungsrat Dr. Barthold: „Holländische und spanische Gemälde", Kaiser-Friedrich-Museum, 9.45 Uhr.

Montag, 18. November: Dr. Gertrud Bäumer: „Grundlagen konfessioneller und überkonfessioneller Frauenarbeit", Stadthalle, Klosterstr. 47/49, 20 Uhr. — Hauptmann a. D. Zorer: „Von Stambul nach Angora", Meistersaal, Köthener Str. 38, 20 Uhr. — Kapitän Schmehl: „Die 15monatige Fahrt des Hilfskreuzers ‚Wolf'", Lehrervereinshaus, Alexanderplatz 20 Uhr.

Dienstag, 19. November: Margarete Merrbach: „Menschen in der Stadt", Neues Rathaus, Schöneberg, 20 Uhr. — Georg Bamberger: „Alt-Berliner Allerlei", Stadthaus, Wilmersdorf, Kaiserallee 1/12, 20 Uhr. — Prof. Dr. Blumenthal: „Fürsorge für Krebskranke", Hygienisches Institut, Dorotheenstr. 28, 19.30 Uhr.

Festveranstaltungen

Sonnabend, 16. November: Filmball, Zoo. — Vereinigung der Industriellen von Weißensee und Hohenschönhausen, Adlon. — Sturmball, Gesellschaftshaus, Potsdamer Straße. — Juristenball, Kroll. — Alter Boston-Club, Zoo. — Motor-Yacht-Club, Hotel Bristol. — Charlottenburger Ruderklub, Rheingold. — Kaschemmenball, Gartensaal, Zoo.

Sonntag, 17. November: Deutscher Frauenbund, Flugverbandshaus. — Verein der Bayern, Rheingold. — Alaaf, Klub der Rheinländer, Zoo. — Deutsch-Niederländische Vereinigung, Esplanade.

*

60. Geburtstagsfeier für Dr. phil. Helene Stöcker

Zur Feier des 60. Geburtstages von Dr. phil. Helene Stöcker veranstalten die dem Deutschen Friedenskartell angeschlossenen Organisationen einen Tee-Empfang, Sonntag, den 17. November, nachmittags 17 Uhr, im Demokratischen Klub, Berlin, Viktoriastr. 24.

Was die Geschäfte zeigen

Ein neuer Michels-Laden. In dem Michelshaus, Ecke Rankestraße, Kurfürstendamm, hat die Seidenfirma einen neuen schmucken Laden eröffnet. Hier liegen in praktischen, schlichten, sehr schönen Mahagonischränken unzählige Krawatten, nach Farbe, Muster und Qualität säuberlich geordnet. Das Kaufen in dem vom Architekten Otto Firle entworfenen Raum macht großen Spaß; aber auch das Verkaufen ist eine Freude. So übersichtlich ist alles, so handlich. Störende Schranktüren werden einfach in den Schrank geschoben, die Schubkästen sind zum Ausziehen, das lästige Aufräumen ist hier sehr vereinfacht. Die Ladentische dienen gleichzeitig als Schaukästen, und schon im Schaufenster kann sich der Käufer über die verschiedenen Fabrikationsarten, über Güte und Preise der Krawatten belehren.

Berliner Wochenspielplan vom Sonntag, 17. November, bis Montag, 25. November

Erstaufführungen:

Sonntag: **Lessing-Theater:** vorm. 11½ Uhr: Büromädels.
Mittwoch: **Trianon-Theater:** Der Strom.
Mittwoch: **Rose-Theater:** Jugend.
Donnerstag: **Deutsches Volkstheater:** Scampolo.
Donnerstag: **Kleines Theater:** Das Parfum meiner Frau.
Donnerstag: **Theater in der Klosterstraße:** Traumulus.
Sonnabend: **Rose-Theater:** Pariser Blut.
Montag: **Volksbühne, Theater am Bülowplatz:** Die Affaire Dreyfuß.

Staatsoper (Unter den Linden): 17. Macht des Schicksals (252). 18. Der Rosenkavalier (253). 19. Cavalleria rusticana. Der König (254). 20. Tristan und Isolde (255). 21. Tosca (256). 22. Figaros Hochzeit (257). 23. Ein Maskenball (258). 24 Aida (259). 25. Otello (260).

Oper am Platz der Republik: 17., 23. Die Zauberflöte (RS. 184, RS. 186). 18. Heimliche Ehe (85). 19. Hoffmanns Erzählungen (86). 20. Iphigenie auf Tauris (87). 21. Salome (RS. 185). 22. Die Fledermaus (88). 24. Hans Heiling (RS. 187). 25. Fidelio (89).

Städtische Oper: 17. Der Wildschütz. 18. Samson und Dalila. 19. Tannhäuser. 20. Fidelio 21. Lohengrin. 22. Tiefland. 23. Turandot. 24. Madame Butterfly. 25. Geschlossene Vorstellung.

Schauspielhaus: Don Carlos (223, RS. 60, 224, 225, 226, 227, 228, 229, RS. 61).

Schiller-Theater: 17. 2×2 = 5. 18., 19., 21., 22., 23., 25. Des Kaisers Soldaten. 20., 24. Peer Gynt.

Deutsches Theater: Der Kaiser von Amerika. 20. Geschloss. Vorstellung.

Kammerspiele: Zur gefl. Ansicht. 20. Geschlossene Vorstellung.

Komödie: Vom Teufel geholt.

Komödienhaus: Der Hühnerhof. 20. Rivalen.

Theater i. d. Königgrätzer Str.: Die erste Mrs. Selby

Großes Schauspielhaus: Die drei Musketiere.

Lessing-Theater: Cyankali. 17., vorm. 11½ Uhr: Büromädels. Nachm.: 19., 22. Hans Urian geht nach Brot.

Volksbühne, Theater am Bülowplatz: Frühlings Erwachen. 20. Geschlossene Vorstellung. Ab 25. Die Affäre Dreyfus. Nachm.: 17. Frühlings Erwachen.

Berliner Theater: Zwei Krawatten. 20. Die andere Seite

Deutsches Künstler-Theater: Seltsames Zwischenspiel.

Tribüne: Bunbury.

Theater am Nollendorfplatz: Die Fledermaus. Bußtag geschlossen. Nachm.: 17., 23., 24. Peterchens Mondfahrt.

Metropol-Theater: Das Land des Lächelns. Sonntag, nachm.: Paganini.

Kleines Theater: Alt-Berlin. 20. Geschlossene Vorstellung. Ab 21. Das Parfum meiner Frau. Nachm.: 17., 23., 24 Das tapfere Schneiderlein.

Theater des Westens: Marietta. Sonntag, nachm.: Friederike.

Renaissance-Theater: 17., 18., 19., 23., 24. Coeur Bube. 20., 21., 22. Ton in des Töpfers Hand. Nachm.: 17., 20., 23., 24. Die heilige Flamme. 17., vorm. 11½ Uhr: Miriam Elias: Alt- u. Neuhebräische Balladen.

Theater am Schiffbauerdamm: Pennäler.

Theater in der Behrenstraße: ... Vater sein dagegen sehr! 20. Gespenster. Nachm.: 17., 23., 24. Englisches Theater Deutscher Schauspieler: Ann.

Lustspielhaus: Grand Hotel. 20 Die Siebzehnjährigen.

Deutsches Volkstheater (Neues Theater am Zoo): Menschen wie du und ich. 20 Geschlossen. Ab 21.: Scampolo. Nachm.: 17., 23. Fritzchens Fahrt zum Glück.

Rose-Theater: Die leichte Isabell. 20. Jugend. Ab 23. Pariser Blut. Nachm.: 20. Jugend. 23. Frau Holle. 24. Pariser Blut.

Trianon-Theater: Die Ballerina des Königs. 20. Der Strom. Nachm.: 23., 24. Schneewittchen. 20., 6 Uhr, 17., 24., 5 Uhr: Johannisfeuer.

Schloßpark-Theater: Der letzte Walzer. 20. Der Weibsteufel. Nachm.: 23., 24. Gestiefelte Kater

Theater in der Klosterstraße: 17., 18., 19., 22. Arm wie eine Kirchenmaus. 20., 21., 23. 24. Traumulus. Nachm.: 17., 23 Mit dem Zeppelin ins Märchenland 17., 20., 24 Hänsel und Gretel

Thalia-Theater: Drei alte Schachteln. Sonntag, nachm. Kammermusik. 20., 23. Kindermärchen.

Nelson-Theater (im Blauen Vogel): Revue und Kabarett

Casino-Theater: Vertagte Hochzeitsnacht

Walhalla-Theater: Sonny boy. 20. Das Tagebuch einer Verlorenen. Nachm.: 17. Schneewittchen und die 7 Zwerge.

Wintergarten: Varieté.

Scala: Varieté

Plaza: Varieté

Reichshallen: Stettiner Sänger.

Zirkus Busch: Internationales Zirkus-Programm

Treptower Sternwarte: 17. 20 21. Der schwarze Kontinent. 19. Sternbilder. 23., 24. Die Wunder des Films.

Planetarium der Stadt: Außer Montag, 4¼ Uhr: Herbstabende am Sternenhimmel. 6¼ Uhr Rätsel des Sternenlichts. 8¼ Uhr: Bis an die Grenzen der Welt. Montag 4—7 Uhr: Ausstellung von 300 Himmelsaufnahmen. 7 Uhr: Der Abendhimmel. 8¼ Uhr: Das Weltall im Lichtbild.

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln Verlag und Druck: Ullstein A. G., Berlin Hierzu eine Beilage

Beilage zur
Vossischen Zeitung

Sport/Spiel und Turnen

Nr. 543
Sonnabend, 16. November

Schriftleiter: Dr. Willy Meisl, Berlin.

3 Stunden wöchentlich Eishockey für 50 Mannschaften

Zu wenig Spielgelegenheit im Sportpalast

Die Sportpalast-Eröffnung hat die Eishockeyspieler in Scharen mobil gemacht, und die gestrige Tagung des Brandenburgischen Eissport-Verbandes ergab ein erfreuliches Bild von dem Aufstieg dieser Bewegung, denn 20 Vereine mit über 50 kampfbereiten Mannschaften nahmen die Gelegenheit zur Aussprache wahr. Um einen Punkt drehten sich die ganzen Debatten, die Möglichkeit, im Sportpalast spielen zu können, die sich aber leider wieder nur in denselben engen Grenzen wie in den früheren Jahren bewegen wird. Dreimal in der Woche (Montags und Mittwochs von 19—20 Uhr und Sonntags von 9—10 Uhr) steht die Eisarena den Berliner Eishockeyspielern offen, reichlich wenig, denn prozentual gerechnet käme da jeder Verein alle drei bis vier Wochen einmal, und jede Mannschaft zweimal in der Saison zum Spielen. Aber glücklicherweise sind unsere Eishockeyvereine vernünftig genug, auch diese kleine Gabe richtig zu schätzen, und so werden sich vorläufig die besseren Nachwuchs- oder Liga-Mannschaften in der großen Halle austoben können, und die anderen müssen warten, bis Frost die Freiluftbahnen benutzungsfähig macht.

Die Sportpalastdirektion, die doch soviel Entgegenkommen für den Amateursport versprach, scheint diese Vorsätze wieder vergessen zu haben, oder haben die Steuerbehörden auf die Amateure nicht angebissen? Fast scheint es so. Es wäre doch wirklich nicht zuviel gewesen, wenn man diese zwei Eishockeyabende wenigstens auf zwei Stunden verlängerte, dann könnte der Verband jedesmal zwei Kämpfe hintereinander abwickeln, und vielleicht würde sich bei volkstümlichen Preisen auch schon etwas Publikum einstellen. Wie der Kleinring im Boxen sollte der Sportpalast hier von unten aufbauen und nicht nur auf seine Sensationsprogramme pochen.

Leider wurde auch wieder eine Erhöhung der Zahl der Ligavereine vorgenommen, ohne die es scheinbar bei keinem Verbandstage abgehen kann. Auf Antrag des Berliner Sport-Vereins wurde die Liga auf acht Vereine erhöht, die in zwei Gruppen um die Berliner Meisterschaft spielen sollen. Der Sport-Verein, der durch diesen Vorschlag ebenfalls auf Ligaberechtigung hoffte, wäre gerechterweise beinahe durchgefallen, denn nur durch die Auflösung von Schwarz-Grün und den Verzicht des B. E. V. 86 rutschten die Schmargendorfer nach Stichwahl in die höchste Klasse.

Die Verbandsmannschaft, die schon im letzten Winter gute Erfolge über internationale Gegner erkämpfte, wird bereits in den nächsten Tagen zusammengestellt werden und wieder an den Großkämpfen teilnehmen. Die Oberleitung für den Eishockeybetrieb wurde wieder Martin (S. C. C.) übertragen.

G. Kummetz.

Siebenmal um Fußballpunkte

Behält Minerva Anschluß an Tennis Borussia?

Der Sonntag ist nicht gerade geeignet stärkste Anziehungskraft auf die Fußballinteressenten auszuüben, denn in der Mehrzahl der Spiele treffen ungleiche Gegner aufeinander. Von überragender Wichtigkeit in dieser Sonntagsbesetzung ist nun der Kampf in Plötzensee neben der Olympiabahn. Minerva trifft auf Wacker 04. Hinter Hertha-B. S. C. und Tennis Borussia, den stetigen Rivalen der Meisterschaft, hat Minerva zusehends Terrain gewonnen und in den letzten Jahren durch systemvolle Heranbildung eigenen Nachwuchses den Anschluß an die beiden Spitzenvereine fast erreicht. Nur ein Punkt trennt sie von den „Veilchen" und es wird am 15. Dezember zwischen beiden Mannschaften einen wirklichen Großkampf geben, wenn Minerva morgen die letzte schwere Hürde, Wacker 04, nehmen kann. — Der Meister Hertha-B. S. C. muß nach Neukölln, Sonnenallee, wo Südstern der Gegner ist. In der jetzigen Form steht für Hertha-B. S. C. nichts auf dem Spiele; es wird einen sicheren Sieg geben. — Auch Tennis Borussia hat noch einmal leichtere Kost in Weißensee 1900. Und wenn auch hier, in der Greifswalder Straße, ein fremder Spielplatz Tücken in sich birgt, für einen Sieg muß es langen. Die restlichen Spiele haben insofern einige Bedeutung, weil den Siegern die Nöte des Abstiegs vorerst nicht so deutlich drohen. Victoria, die auf dem Preußenplatz in Neutempelhof gegen die bisher punktlose Wedding antritt, hat es dringend nötig, etwas voran zu kommen. Norden-Nordwest, durch Spielerverluste geschwächt, steht auf dem letzten Tabellenplatz. Gegen den 1. F. C. Neukölln steht am Sonntag darum viel auf dem Spiel. — Von den Ligaenulingen hat sich Halley-Concordia bisher am besten gehalten. Ein neuerlicher Erfolg in Luckenwalde gegen den dortigen B. V. ist ebensowenig ausgeschlossen, wie er wertvoll wäre.

Privattreffen gibt es zwei und eins davon noch gegen einen Provinzgast Cottbus 98, der Tabellenführer der Niederlausitz, tritt in Adlershof gegen den Adlershofer Ballspiel-Club an. Ein guter Kräftevergleich mit der Provinz ist damit ermöglicht. Der Spandauer Sportverein „tröstet" sich über die Spielruhe daheim in der Neuendorfer Straße mit einem Spiel gegen Tasmania hinweg. Beginn aller Spiele ist erstmals 14 Uhr.

Heute und morgen tagt der D.F.B.-Vorstand

Wird er in Berlin seine Breslauer Erfahrungen verwerten?

Heute und morgen tagt in Berlin der gesamte DFB.-Vorstand. Während man sich sonst im Reiche deshalb keinen besonderen Hoffnungen hingibt, hegt man in Süddeutschland — vielleicht mit mehr Recht — besondere Befürchtungen. Man ist dort entschlossen sich die Bevormundung, besonders was die Spiele mit den sogenannten Professional-Staaten Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei u. a. anlangt, nicht länger zu dulden und es ist anzunehmen, daß die süddeutschen Delegierten, die anscheinend ihrem Auftrag zuwider in Breslau zu allem was (nicht) geschah ja und amen sagten, werden diesmal wohl den Mund auftun müssen. Jedem ist der Landesverband näher als der Bund, denn er ist sein unentbehrliches Hemd, der Bund nur ein recht repräsentativer Ueberrock. Die süddeutsche Presse droht sogar mit einem möglichen Austritt des süddeutschen Verbandes aus dem DFB., aber auch die sanftesten Stimmen kündigen, wenn die Berliner Tagung wieder ohne Ergebnis bliebe, zumindest einen energischen „Bundesstreik" an. Mit Recht bezeichnet es die „Münchner Telegramm-Zeitung" als zumindest taktlos, die italienische Ländermannschaft einen Tag länger nach Leipzig reisen, statt sie in Nürnberg spielen zu lassen und schon gar die Ungarn (also die verfemten und verachteten „Professionals"), zum Spiel in einem Landesverbande zu zwingen, der gegen die Spiele mit Professionals ist. (Freilich solche für sein Gebiet gern nimmt.)

Polizei oder Siemens?

Spitzenkampfe im Sportlerhandball

Im Handball geht es jetzt machtvoll den ersten Entscheidungen entgegen. Bei den Sportlern bringt das morgige Zusammentreffen zwischen dem Polizei-Sport-Verein und Siemens in Siemensstadt endlich Klarheit über die Spitze in der Abteilung A, nachdem sich unlängst die Berliner und Spandauer Polizisten unentschieden trennten. Beide Mannschaften sind noch ungeschlagen, und so wird sich ein packendes Ringen um die Spitze abwickeln. Der in der anderen Gruppe ebenfalls ungeschlagene Deutsche Handball-Club sollte sich auch von den Vereinigt. Wasserfreunden 09 in Spandau, Stadtpark, um 14 Uhr, die Gewinnpunkte holen. Weitere Spiele sind: Brandenburg-Berlin—Berliner Turn- und Sport-Vereinigung 50 (Sportplatz Rehberge); Zehlendorf—S. C. Charlottenburg (Zehlendorf-Mitte); Deutscher Sport-Club—V. f. L. Brandenburg a. H. (12, Hubertussportplatz). Frauen: Siemens—Deutscher Frauen-Sport-Club (Hubertusplatz). Allgemeiner Spielbeginn 14½ Uhr.

Die fleißigen Turner

Bei den Turnern tragen einige Ligamannschaften morgen schon ihre letzten Herbstspiele aus. Um 14.30 Uhr beginnen: Tib—B. T. 4 (Eichkamp), B. T. G.—B. T. 1 (Eichkamp), Guts-Muths—V. f. L. 58 (Tiergartensportplatz), Askanischer Tv.—B. T. 7 (Baumschulenweg), Spandau 1860—Nowawes 62 (Hakenfelde), eine halbe Stunde später ertönt der Anpfiff bei: Tv. Wilmersdorf 84—T. S. V. Lichterfelde (Fehrbelliner Platz), Treptower Tv.—Mtv. Cöpenick (Plänterwald), T. S. V. Uhlenhorst—Jahn-Lichtenberg (Köpenick, Mahlsdorfer Straße). Freundschaftsspiele: T. S. V. Tempelhof—Tvg. Weißensee (14.30, Tempelhof), T. S. V. Schöneberg—Zehlendorf 88 (14.30, Zehlendorf-Mitte). Frauenspiele: B. T. 7—Tib (12.00 Baumschulenweg), Guts-Muths—Turnsport (10.00, Eichkamp), V. f. L. Schmargendorf—T. S. V. Lichterfelde (11.00, Dahlem), Eiche-Friedrichsfelde—T. S. V. Uhlenhorst (10.00, Treskowallee), Mtv. Cöpenick—Tschft. Friedrichshagen (15.00, Spindlersfelder Park).

Süd- und mitteldeutsche Hockygäste

H. C. Heidelberg und Leipziger S. C. in Berlin

Die Hockeygemeinde kann sich über Abwechslung und gute Spiele nicht beklagen. Viele Mannschaften der Extraklasse aus dem Reich haben bereits ihre Visite gemacht und morgen erscheinen wieder zwei erstklassige Vereine aus Heidelberg und Leipzig, die den führenden Klubs der Hockeymetropole alle Kunst abverlangen werden. Die meiste Spannung gilt dem Auftreten des H. C. Heidelberg, der in seiner Heimat von Sieg zu Sieg geeilt ist und augenblicklich als das beste süddeutsche Team anzusprechen ist. Der Berliner Schlittschuh-Club, der wieder mit seinem Halblinken K. Weiß antreten wird, steht vor einer sehr schweren Aufgabe, aber in großen Kämpfen haben die Schwarz-Gelben bisher immer ihren Mann gestanden. Auf dem Rot-Weiß-Platz beginnt dieses Match um 14½ Uhr.

Ein zweites kaum weniger interessantes Treffen verspricht die zur selben Zeit in Dahlem stattfindende Begegnung zwischen dem Leipziger Sport-Club und dem Berliner Hockey-Club zu werden. Allerdings müssen die Dahlemer ohne ihre drei Leipziger kämpfen und das sollte den Platzbesitzern einige Schwierigkeiten bereiten.

Auch die Verbandsspiele werden in allen Klassen weitergeführt. Es spielen: Berliner Sport-Verein—Wilmersdorfer Hockey-Club (11, Schmargendorf), Brandenburg-Zehlendorf (11 Westend). Damen: Brandenburg—S. C. Charlottenburg (14.45 Avus), Berliner Turnerschaft—Schwedt (11 Baumschulenweg). Gesellschaftsspiele: Burgund-Neuköllner Sportfreunde (14½ Lichtenberg) Damen: Berliner Hockey-Club—Rot-Weiß ((11, Rot-Weiß Platz).

Berlins neuer Mittelläufer

In der Berliner Fußball-Städtemannschaft, die am Bußtag in Hamburg spielen wird, wurde an Stelle des erkrankten Mittelläufers Müller (Hertha-B. S. C.) Hepprich (Pol. Sp.-V.) aufgestellt.

Sonntagssport in Berlin

Pferdesport: 13.30 Uhr: Mariendorf: Großer Preis von Berlin; Match Petuschok—Guy Bacon.
Eishockey: 20 Uhr: Sportpalast (Potsdamer Straße): B. S. C. gegen London.
Fußball: 14 Uhr: Vereinsplätze: Punktwettspiele des V. B. B.
Rugby: 14.30 Uhr: Avus (S.-C.-C.-Platz): Bukarest—Berlin.
Hockey: 11 bis 14.30 Uhr: Vereinsplätze: Verbands- und Freundschaftsspiele.
Handball: 10 und 14.30 Uhr: Vereinsplätze: Rundenspiele der Turner und Sportler.
Boxen: 20 Uhr: Sporthalle (Scharnhorststr. 6/7): Kämpfe des B. C. „Heros".
Ringen: 20 Uhr: Parkstraße (Gesellschaftshaus): Kämpfe des S. C. Teutonia (Weißensee).
Turnen: 14 Uhr: Zentral-Turnhalle (Prinzenstraße): Einzelwetturnen des Gaues IV.
Schwimmen: 15 Uhr: Stadtbad Kreuzberg (Baerwaldstraße): Klubkämpfe und Wasserballspiel des S. V. „Triton-Forelle". — 15 Uhr: Stadtbad Steglitz (Bergstraße): Klubkampf Hellas (Magdeburg)—Berlin. — 16 Uhr: Charlottenburg (Krumme Straße): Hallenschwimmfest der Dresdner Bank.

Mariendorf

Sonntag, 17. November, 13½ Uhr

1. Turteltaube—Flaggenlied.
2. Fahrt Ch. Mills—Eminenz.
3. Guy Bacon.
4. Tizian—Anita Worthy.
5. Cilly Dillon—Niederländer.
6. Fahrt Ch. Mills—Fahrt Sitnikoff
7. Bristol—Siegmund.
8. Nero—Staatskerl.
9. Fahrt Jauß jr.—Fahrt J. Mills.

70 Büssing-Wagen für die Reichspost. Die Reichspost nahm in der letzten Woche wiederum 70 Büssing-Lastkraftwagen ab. Es handelt sich um Telegrafenbau- und Mannschaftswagen. — Die regelmäßigen Lieferungen an die Reichspost beweisen aufs neue die außerordentliche Qualität der auch im Auslande als erstklassige Erzeugnisse bekannten Büssing-Lastkraftwagen und Omnibusse.

Schnee!

Skilaufbeginn am Bußtag?

In allen deutschen Gebirgen ist Schnee gefallen und auch liegen geblieben. Nirgends aber ist die Schneedecke schon ausgeglichen hoch genug, um Skisport zu ermöglichen, ausgenommen einzelne besonders günstig gelegene Hänge in den Alpen und im Riesengebirge. Da weitererer Schneefall bevorsteht, wird der Bußtag wahrscheinlich der erste Wintersporttag in Deutschland werden können.

... Skikurse stark gefragt

Die Stadt Berlin als Förderer des Skisports

Ende Oktober, Anfang November haben die städtischerseits eingerichteten Trocken-Skikurse begonnen. Trotz der teilweise niedrigen Beteiligungsziffern des Vorjahres wurden diesmal eine vermehrte Zahl von Kursen angesetzt. Angeregt durch die vorjährigen guten Schneeverhältnisse und die lange Dauer des letzten Winters hat ein derart starker Teilnehmerzustrom eingesetzt, wie er bei den schon seit vielen Jahren durchgeführten Lehrgängen der Stadt Berlin noch nie vorgekommen ist Die veranstaltenden Bezirks- und Jugendämter haben sich fast alle dazu entschließen müssen, Parallel- und Nachkurse einzurichten. So wurden, um alle Interessenten zu berücksichtigen, an manchen Stellen drei und vier Parallelkurse eröffnet. Die Teilnehmerzahlen richten sich nach der Größe der Lehrstätten und schwanken zwischen 30 und 40. Die Kursusgebühren sind überall sehr niedrig gehalten, in manchen Bezirken ist die Teilnahme für Jugendliche unentgeltlich. Wenn man bedenkt, daß außer den noch Anfang Dezember beginnenden Kursen nach Weihnachten in fast allen Bezirken ein neuer Lehrgangsturnus beginnt, außerdem die meisten Turn- und Sportvereine noch Kurse veranstalten, so führt das zu der angenehmen Feststellung, daß durch diese 100—200 Lehrgänge die Berliner Skigemeinde wiederum um mehrere tausend, vorläufig zwar nur theoretisch Geübte, anwachsen wird.

Die ebenfalls städtischerseits im Anschluß an die Kurse für Dezember und Januar geplanten Winterfahrten in die Mittelgebirge sind aus allen Bevölkerungskreisen überzeichnet.

Eine neue Tennishalle in Berlin

Zwar fehlt Berlin immer noch ein moderner Tennishallenneubau, doch mehren sich erfreulicherweise gerade in diesem Jahr die für Trainingszwecke so notwendigen behelfsmäßigen gedeckten Plätze. Erst gestern wieder trat zu den schon bestehenden sieben Plätzen eine neue Anlage in Moabit, Ecke Hutten- und Wiebestraße, in der Nähe des Bahnhofs Beusselstraße gelegen, hinzu. In einem ehemals der Fabrik Ludwig Loewe gehörigen langgestreckten Backsteingebäude sind einige wesentliche Umänderungen vorgenommen worden. Ein neues Dach mit über 30 qm Oberlicht, 10 Tiefstrahler und ein roter Sandplatz mit überreichlichem Auslauf von 11 m sind Vorzüge dieses auch für einwandfreie Klubwettspiele geeigneten Uebungsfeldes, das dank einer Reihe seitlicher Fenster auch bei trüber Witterung vorzügliches Tageslicht bietet. Eine geheizte Garderobe ist ebenfalls schon in Benutzung genommen worden. Als Lehrer stehen Bürger und der Examateur Hoppe zur Verfügung, welche unter Hansa 9864 über Vermietung der Anlage Auskünfte erteilen.

Der kommende Halbschwergewichts-Weltmeister

New York, 16. November / Ullstein-Nachrichtendienst

James Braddock, früher der gefährlichste Rivale Tommy Loughrans, des ins Schwergewicht übergegangenen Weltmeisters der Halbschwergewichtsklasse, wurde von Maxie Rosenbloom im Madison Square Garden in zehn Runden überzeugend nach Punkten geschlagen.

Dazu muß man wissen, daß Braddock sogar Loughran am Boden hatte und Tommy Griffith, den Besieger Haymanns, k. o. schlug, weiter noch, daß Rosenbloom knapp im Halbschwergewichtslimit blieb (78.4 Kg.), während Braddock reichlich 82,5 Kg. wog, also ein ausgewachsener Schwergewichtler war. 15 000 Zuschauer überzeugten sich davon, daß in der unteren Schwergewichtsgrenze Amerika Ueberfluß an Klassekämpfern hat. Die in Deutschland unbekannt gewesene Gewichtszunahme Braddocks erklärt auch, weshalb man bei der Ansetzung der Weltmeisterschaft ihn unberücksichtigt ließ. Der Kampf selbst zeigt, daß Rosenbloom die größten Aussichten hat, Loughrans Titel zu erobern, und ein würdiger Nachfolger wäre.

Nach Slavia Rumänien

Neue Rugbygäste in Berlin

Auch morgen hat Berlin wieder ein internationales Rugbyspiel. Der Berliner Rugby-Club empfängt den Tennisklub Bukarest zum Rückspiel. Die erste Begegnung in diesem Frühjahr fand in Bukarest statt und endete mit einem knappen Siege der Berliner von 17:14 Punkten. Die besten Leute der Gäste sind die Außendreiviertel Dregu und Konstantinescu. Auch der Berliner Rugby-Club geht gut gerüstet in den Kampf, und ist vielleicht augenblicklich die stärkste Berliner Klubmannschaft. Das Spiel, das um 14½ Uhr auf dem S. C. C.-Platz in Witzleben stattfindet, wird wieder wie am letzten Sonntag durch Megaphone dem Laienpublikum verständlich gemacht. Am Vormittag findet um 10½ Uhr auf dem Avusplatz ein Auswahlspiel für den am Bußtag stattfindenden Städtekampf Berlin—Bukarest, statt.

Familie Braun schwimmt nach Afrika

Die holländische Meisterschwimmerinnen Frl. Braun, Frl. Grendel, Frl. Vierdag und Frl. Hybers werden unter der Führung von Frau Braun, der Mutter der holländischen Rekordschwimmerin, eine Tournee durch Südafrika unternehmen, die sich über etwa 3½ Monate erstrecken soll. Die Damen werden die Reise am 18. Dezember antreten.

René Devos geschlagen. Der belgische Mittelgewichtsmeister René Devos, der sich augenblicklich in den Vereinigten Staaten aufhält, erlitt in Newark eine überraschende Niederlage durch Joe Conrad, der ihn nach 10 Runden ausgepunktet hatte.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse

Beilage zu Nummer 543 | Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Dr. Hans Buschmann, Berlin. | Sonnabend, 16 November 1929, abends

Völlig geschäftsloser Wochenendschluß

Nur Interesse für Svenska

Das hervorstechendste Merkmal der letzten Börse der Woche war die völlige Geschäftslosigkeit. Die ersten Kurse zeigten nur geringe Veränderungen, vorwiegend kleine Abschwächungen. Im Verlauf änderte sich das Bild nur unwesentlich, kleine Erholungen waren bei einigen Werten zu beobachten. Stärkere Kursveränderungen hatten nur sehr wenig Papiere aufzuweisen. Zur Zurückhaltung mahnten vor allem die Auswirkungen der Schwierigkeiten der Londoner Firma Rodocanachi, über deren Beseitigung bisher noch keine Klarheit herrscht. Vereinzelt erfolgten einige Deckungen, im ganzen aber blieb das Geschäft völlig tot.

Eine kräftige Besserung hatten nur Svenska aufzuweisen, die bis 330 (+ 11½ M) anzogen. Reichsbank eröffneten mit 255¼ (+ ¾) und gingen im Verlauf auf 257. Farben bewegten sich um 181 (— 1⅜) und Siemens um 303 (— 1⅞). Etwas stärker rückgängig waren im Verlauf Dessauer Gas mit 155¾ (— 2¾), ferner Schubert u Salzer mit 225 (— 4) und Polyphon mit 377 (— 4). Kunstseideaktien waren zeitweise etwas lebhafter gefragt, wobei Aku nach 135¼ (— ½) bis 137 anziehen konnten. Bemberg ca. 201 (— 1½).

Am Markt der festverzinslichen Werte lagen Liquidationspfandbriefe bei Kursgewinnen zwischen ½—¾ pCt. erneut fest. Auch Neubesitzanleihe bei zeitweilig lebhafterem Geschäft erholt bis auf 8¾. Auslandsrenten ruhig, nur Mexikaner weiter rückgängig.

Am Kassamarkt, der nicht einheitlich war, lagen Lindström etwa 30 pCt. fester. Sonst waren wesentlich befestigt Rasquin (+ 4), Siemens Glas (+ 4), Gerresheim Glas (+ 3) und Rheinische Spiegelglas (+ 3). Es war also fast durchweg Nachfrage nach Glaswerten festzustellen. Nennenswert schwächer Nürnberger Herkules (— 5½) und Tafelglas Fürth — 9¾ pCt.

Die Stagnation des Geschäfts hielt bis zum Schluß an. Auch die festeren Amsterdamer Kurse blieben ohne Eindruck. Lediglich Neubesitzanleihe lag weiter angeregt, sie konnte nach einem ersten Kurs von 8,50 bis auf 8⅞ anziehen. Schiffahrtswerte eine Kleinigkeit freundlicher. Hapag 106 (erster Kurs 105½), Nordd. Lloyd 101¼ (100¾). Sonst lagen die Kurse meist eine Kleinigkeit, 1—2 pCt., unter den Anfangsnotierungen. An der Nachbörse trat bei kaum mehr nennenswerten Umsätzen keine wesentliche Aenderung ein. Farben nannte man mit 180 (181), Siemens mit 301 (303). Salzdetfurth mit 320⅝ (322). Chade schwach bei 337 (343). Reichsbank 255 (255¼).

Unnotierte Werte

Adler Kohle	67 00	Dr. P Meyer	100 00	Wintershall	184½-185
Bergbau Lothr.	—	Müll Kaffee	—	Burbach	175 00
Brown Boveri	—	National-Film	100 00	Sloman Sal.	80 00
Dör. u. Lehrm.	—	Oehringer Bgb.	—	Südsee Phos.	20 00
Dt. Lastauto	—	Phön. Zahnbed.	—	*Diamond	12-12½
Dt. Petroleum	48-49	Ravené Stahl	160 00	Kaoko Ld. u. M.	80 00
Dux Porzellan	80 00	J. D. Riedel	57 25	Salitrera	150 00
Dyckh. & Wid	—	Scheidemandel	49½-50	*Chade junge	—
Frist & Roßm.	—	Stoewer Auto	33 00	*do. argent. Bd.	—
Glückauf Bergb.	79 00	Stralauer Glas	—	*do. span. do.	—
Grk. Frank	126 50	Terrafilm	—	Mexik. A. Skr.	—
Gummi Elbe	106 00	Ufa	90 00	do. B. Skr.	—
Hansa Lloyd	—	do. Bonds	93 00	Petersburg. Int.	1 30
Hochfrequenz	155 00	Winkelhausen	90 00		
Kabel Rheydt	171 00				
Lrch. & Nip	90 00	Adler Kali	—	Russenbank	1 10
Linke-Hofman	60 00	Halle Kali	—	Russ. Gold Pr.	—
Masch. u. Krb.	114 00	Hannover Kali	—	do. M. Priorit.	—

* in Mark per Stück

Am Geldmarkt setzte sich die Versteifung für Tagesgeld weiter fort. Die Sätze bewegten sich infolgedessen zwischen 7 und 9½ pCt. Monatsgeld 8½—10, Warenwechsel mit Bankgiro ca. 7⅜ pCt. Der Privatdiskont betrug für beide Sichten unverändert 6⅞.

*

Am Devisenmarkt lag der Dollar offenbar im Zusammenhang mit Nachfrage für Zinszahlungen etwas fester. Der Berliner Kurs betrug 4,1820. Das Pfund notierte in Berlin 20,398. Pfund gegen Kabel New York 4,8778—4,8780. Im Usanceverkehr lag die holländische Devise im Zusammenhang mit der Diskontsenkung schwächer. Gegen das Pfund errechnete sich Amsterdam auf 12,09 bis 12,09½. Sonst lag das Usancegeschäft bei Wochenschluß sehr still, lediglich Mailand war gegen das Pfund mit 34,60 erholt.

Disk.	Reichsbank Diskont 7½ Lombard 8½	Einheit	Devisen 16. 11 Geld	Devisen 16. 11 Brief	Devisen 15. 11 Geld	Devisen 15. 11 Brief	Noten 16. 11 Geld	Noten 16. 11 Brief	Noten 15. 11 Geld	Noten 15. 11 Brief
4½	Holland	100 Guld.	168,50	168,84	168,56	168,92	168,16	168,84	168,23	168,91
5	Belgien	100 Belga	58,42	58,54	58,42	58,64	58,26	58,60	58,21	58,46
6	Oslo	100 Kr.	111,91	112,13	111,89	112,11	111,58	112,02	111,58	112,02
5½	Kopenhagen	100 Kr.	111,96	112,18	111,93	112,15	111,68	112,12	111,66	112,09
5½	Schweden	100 Kr.	112,25	112,47	112,21	112,43	112,00	112,44	111,93	112,37
6	Danzig	100 Guld.	81,46	81,62	81,44	81,60	81,29	81,61	81,24	81,55
7	Helsingfors	100 Fm.	10,50	10,52	10,497	10,517	10,43	10,47	10,43	10,47
7	Italien	100 Lire	21,86	21,90	21,86	21,90	21,81	21,89	21,81	21,89
6	London	1 Lstr.	20,378	20,418	20,371	20,411	20,36	20,43	20,332	20,412
—	do. kleine		—	—	—	—	20,35	20,43	20,333	20,412
4½	New York	1 Doll.	4,178	4,186	4,176	4,184	4,134	4,184	4,162	4,182
—	do. kleine		—	—	—	—	4,164	4,184	4,16	4,18
3½	Paris	100 Frcs	16,45	16,49	16,44	16,48	16,415	16,475	16,41	16,47
3½	Schweiz	100 Frcs.	81,005	81,165	80,97	81,13	80,94	81,26	80,74	81,05
5½	Spanien	100 Pes.	58,49	58,61	58,40	58,52	58,33	58,57	58,20	58,44
7½	Wien	100 Schill.	58,735	58,855	58,71	58,83	58,48	58,72	58,48	58,72
5	Prag	100 Kr.	12,378	12,398	12,373	12,393	12,33	12,39	12,325	12,385
—	do. 1000 Kr.		—	—	—	—	12,335	12,395	12,33	12,39
7	Budapest	100 Pengö	73,015	73,155	73,02	73,16	72,80	73,10	72,80	73,10
—	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,725	1,729	1,721	1,725	1,695	1,715	1,692	1,712
9	Sofia	100 Lewa	3,014	3,020	3,014	3,020	—	—	—	—
5,48	Japan	1 Yen	2,048	2,052	2,038	2,042	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,494	0,496	0,491	0,493	0,475	0,495	—	—
6	Jugoslawien	100 Dina	7,393	7,407	7,388	7,402	7,355	7,375	7,33	7,35
6½	Lissabon	100 Escud	18,78	18,82	18,78	18,82	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 türk. Pfd.	1,977	1,981	1,977	1,981	1,95	1,97	1,96	1,98
9	Athen	100 Drach.	5,425	5,435	5,425	5,435	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,096	4,104	4,091	4,099	—	—	4,07	4,09
—	Uruguay	1 G. Peso	4,046	4,054	4,046	4,054	—	—	—	—
9½	Rumänien	100 Lei	2,497	2,501	2,497	2,501	2,475	2,495	2,47	2,49
—	do. unt. 500 L.		—	—	—	—	—	—	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,895	20,935	20,89	20,93	—	—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr.	92,19	92,37	92,19	92,37	—	—	—	—
—	Tallinn (Estland)	100 estn. K.	111,86	112,08	111,86	112,08	111,58	112,02	—	—
—	Riga	100 Latts	80,58	80,74	80,58	80,74	80,29	80,61	80,29	80,69

Ostdevisen: Warschau 46,775 G, 46,975 B; Kattowitz 46,775 G, 46,975 B; Posen 46,775 G, 46,975 B; Kowno 41,76 G, 41,94 B. Große Polen-Noten 46,715 G, 46,125 B; Lit. 41,48 G, 41,82 B.

Die Frankfurter und Hamburger Börsen

waren nicht einheitlich. Frankfurt war verstimmt und abgeschwächt auf Gerüchte von Schwierigkeiten einer Berliner Bankfirma. Auslandswerte dagegen etwas fester. Hamburrg im allgemeinen ziemlich widerstandsfähig. Farben-, Montan- und Elektrowerte, mit Ausnahme von Schuckert, etwas schwächer, Schiffahrtswerte eine Kleinigkeit fester, aber fast völlig geschäftslos.

Zahlungseinstellung Bankhaus Prausnitzer Nachf., Liegnitz. Das Bankhaus R. G. Prausnitzer Nachf., Liegnitz, hat, wie der „Vossischen Zeitung" gedrahtet wird, seine Schalter geschlossen und die Zahlungen eingestellt. Die Firma teilt mit, daß infolge anhaltender Abzüge von Geldern, hervorgerufen durch die zahlreichen Bankinsolvenzen und infolge der Unmöglichkeit, Außenstände bei der schwierigen Wirtschaftslage schnell einzuziehen, die Firma in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei. Sie hofft, nach Feststellung eines genauen Status, ihren Gläubigern positive Vorschläge unterbreiten zu können, und glaubt, daß Verluste vermieden werden können, wenn dem Bankhaus in irgendeiner Form Gelegenheit gegeben werde, seine Verpflichtungen in Ruhe abzuwickeln und seine Vermögensobjekte zu realisieren.

Zwei neue Stettiner Anleihen. Die Stadt Stettin wird, wie der „Vossischen Zeitung" von dort gedrahtet wird, nach erfolgter Genehmigung durch den Bezirksausschuß zwei Anleihen in Höhe von 2 und 1½ Mill. RM aufnehmen. Die kurzfristige 9proz. Anleihe von 2 Mill. soll von der Bürgerschaft selbst in Stücken von 500 M aufwärts gezeichnet werden. Das andere Darlehen wird von der Bank für Arbeiter und Angestellte A.-G. in Berlin zunächst für sechs Monate gegeben. Beide Kredite sind zum Ankauf von Siedlungsgelände für den Bau von Kleinwohnungen und für sozial-hygienische Verbesserungen bestimmt.

Schwierigkeiten bei der Tuchfabrik Hermann Levin G. m. b. H., Göttingen. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die Firma an ihre Gläubiger mit der Bitte um Aussprache über ihre Lage gewandt, da im Zusammenhang mit der Liquidation eines ihrer ausländischen Großkreditgeber ein Mangel an Liquidität für Ende des Jahres befürchtet wird. Eine Passivität der Bilanz liegt nicht vor, ebensowenig eine akute Zahlungsunfähigkeit.

Prosperity in Gefahr

Hoover greift ein

Washington, 16. November / Ullstein-Nachrichtendienst

In Fortsetzung der amtlichen Bemühungen, das durch den Börsenkrach schwer erschütterte Vertrauen der amerikanischen Bevölkerung wieder aufzurichten, teilte Präsident Hoover in der gestrigen Pressekonferenz offiziell mit, daß er während der letzten Woche zahlreiche Besprechungen mit wichtigen Wirtschaftsführern und Personen des öffentlichen Lebens gehabt habe. Sie betrafen Maßnahmen für eine gemeinsame Aktion zur Aufrechterhaltung eines guten Geschäftsganges. Er werde Mitte der nächsten Woche zunächst eine kleine Konferenz zwischen Vertretern der Industrie, Landwirtschaft und der Arbeiterschaft unter Hinzuziehung des Schatzsekretärs, des Handels-, Landwirtschafts- und Arbeitsministers und des Vorsitzenden des Bundes-Farmenamts einberufen, die definitive Schritte beschließen solle.

Hoover führte aus, daß als Resultat der Spekulationsperiode das Kapital von der Börse abgeleitet und konstruktive Arbeit dadurch verzögert wurde. Diese verzögerte Konstruktion nicht nur im Bauwesen, sondern auch bei der Eisenbahn, im Schiffsbau und bei den öffentlichen Aufträgen stelle eine mächtige Reserve für sofortige ausgedehnte Betätigung dar. Die Situation werde weiterhin durch Liquidität der großen fabrizierenden Industrien erleichtert. Hoover, der seine Ausführungen mit der Ueberzeugung schloß, daß ein Mangel an Vertrauen in die wirtschaftliche Zukunft Amerikas lächerlich sei, lehnte es ab, Einzelheiten über den Zeitpunkt der einzuberufenden Konferenz zu machen, doch lassen seine Worte kein Zweifel daran, daß ein seit Jahren vorgesehenes und als Prosperitätsreserve immer wieder aufgeschobenes Notprogramm jetzt in Angriff genommen werden soll. Obgleich in der Hooverschen Erklärung das Wort „Arbeitslosigkeit" nicht vorkommt, ist natürlich die Vermeidung einer größeren Arbeitslosigkeit, die der Börsenkrach normalerweise im Gefolge haben müßte, das Ziel der Konferenz. Dafür stehen im amerikanischen Bundesbudget und in den Budgets der einzelnen Staaten Hunderte von Millionen Dollar zur Verfügung.

Hoovers Erklärung verdient aber in Europa deswegen besondere Beachtung, weil unter den Zielen, die die Konferenz anstrebt, auch die Stimulierung des Exports eine große Rolle spielen dürfte. Der flüssige Geldmarkt und die versprochene und bestimmt Anfang nächsten Jahres zu erwartende Steuerherabsetzung und schließlich das Interesse der amerikanischen Unternehmer, die Werke unter Umständen auch ohne große Profite in Gang zu halten, werden eine neue Aggressivität Amerikas auf den Weltmärkten zur Folge haben und in einzelnen Fällen sicher zum Dumping amerikanischer Waren im Auslande führen. Schon jetzt ist das Preisniveau wichtiger Fabrikartikel, namentlich soweit sie Luxuscharakter haben, bedeutend gesunken. Amerika hat in den letzten zwei Wochen beispielsweise eine Unmasse gebrauchter Autos angesammelt, die die Besitzer um jeden Preis verschleudern mußten und die wahrscheinlich, da im Inland Käufer nicht vorhanden sind, jetzt auf den Auslandsmärkten abgesetzt werden müssen. **Man wird in Europa gut daran tun, sich auf eine unheimlich verschärfte Konkurrenz Amerikas gefaßt zu machen.**

Heute Favag-Entscheidung

Zahlungsverbot wahrscheinlich

Nachdem der Spruchsenat des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung die Entscheidung über ein Zahlungsverbot für die Frankfurter Allgemeine Versicherungs A.-G. am 8. November vertagt und der Verwaltung aufgegeben hatte, den Status vorzulegen und Stellung zu dem Antrag über das Zahlungsverbot zu nehmen, ist er heute wieder unter Vorsitz von Präsident Kiessel zusammengetreten. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß das Zahlungsverbot nunmehr erlassen wird.

Nach den zuletzt bekanntgewordenen Meldungen rechnete man damit, daß der Status der Favag keinen Ueberschuß der Aktiven über die Passiven mehr aufweisen würde und bezifferte die Verschuldung mit 20 Mill. M. Die Incasso-Bank, Amsterdam, hat als einzige der Gläubiger Klage gegen das Unternehmen erhoben. In dem gestrigen Termin vor dem Landgericht Frankfurt ist wieder eine Vertagung eingetreten. Wenn auch die Incasso-Bank neuerdings eine abwartende Haltung einzunehmen scheint, schwebt dieser Prozeß doch drohend über einer friedlichen Abwicklung der Frage.

Bei dem Zahlungsverbot handelt es sich um eine vorübergehende Zwangsstundung, die ihre gesetzliche Grundlage im § 69 des Versicherungs-Aufsichtsgesetzes von 1901 findet. Aehnlich wie im Vergleichsverfahren, das einer ruhig vor sich gehenden Liquidation dient, hat auch die Aufsichtsbehörde der Versicherungsgesellschaften die Möglichkeit, das Vordrängen einzelner Gläubiger im Interesse der gleichmäßigen Befriedigung aller Gläubiger zu verhindern. Das Verfahren dient der Vermeidung des Konkurses. Sollte das Zahlungsverbot eine Vermeidung des Konkursverfahrens allerdings nicht erwarten lassen, dann wäre trotzdem mit der Eröffnung des Konkurses zu rechnen.

Die Versicherten der Favag, für die die Allianz die Garantie übernommen hat, würden aber auch durch ein Zahlungsverbot materiell nicht berührt werden, weil sie sich an die Allianz halten können.

C. G. Trinkaus — E. W. Engels & Co.

Essen, 16. November / Ullstein-Nachrichtendienst

Das altangesehene Düsseldorfer Privatbankhaus C. G. Trinkaus wird sich mit Wirkung ab 1. Januar 1930 mit dem gleichfalls in Düsseldorf domizilierenden Privatbankhaus E. W. Engels u. Co. vereinigen. Das kommanditarische Interesse der Deutschen Bank an dem Bankhaus Trinkaus bleibt auch nach der Fusion erhalten. Die Dedibank ist durch Direktor Dr. Wuppermann vertreten. Persönlich haftende Geschäftsführer des fusionierten Düsseldorfer Unternehmens sind die Bankiers E. W. Engels und Otto Liesenfeld. Auch räumlich wird eine Zusammenlegung der beiden Bankhäuser dadurch herbeigeführt werden, daß das Geschäft in den Räumen des Bankhauses C. Trinkaus, Düsseldorf, fortgeführt wird. Bankier Engels, der in der Geschäftsleitung des fusionierten Unternehmens tätig ist, ist auch Nachfolger von Max Trinkaus im Amte als Vorsitzender der Düsseldorfer Börse.

Die Rodocanachi-Wechsel. Zu den Meldungen, wonach zwischen den Schwierigkeiten der Londoner Bankfirma Rodocanachi and Sons und dem Kursrückgang in den Aktien des Papierkonzerns Combined Pulp and Paper ein Zusammenhang bestehen soll, hören wir: Die Firma R. and Sons steht weder mit Herrn Rodocanachi selbst, der dem Aufsichtsrat der Midlandbank angehört, noch mit der Firma Rodocanachi and Comp., noch endlich mit der Pulp and Paper in irgendeinem Zusammenhang. Nach Londoner Versionen hat jedoch der Berliner Bankier Bruno Philipp für die von ihm betrauten deutschen Papierinteressen der Pulp and Paper einen Akzeptkredit bei R. and Sons aufgenommen.

Unabhängige Kontrolle tut not

Im „Bank-Archiv" beschäftigt sich Bankier Max M. Warburg-Hamburg mit der Betriebs- und Finanzkontrolle privater und öffentlicher Unternehmungen.

Warburg fordert zunächst, daß die Steuergesetze so einfach sein müßten, daß der Kaufmann auch ohne Steuerberatung in der Lage wäre, richtig zu deklarieren. Ein vereidigter Bücherrevisor, Betriebsprüfer oder eine Treuhand-Gesellschaft müsse in der Lage sein, zu bescheinigen, daß die Steuerdeklaration stimmt. Ziel sei also, Buchrevision gleichzeitig als Steuerrevision anzusehen. Das ginge natürlich nicht, ohne daß die Prüfungspersonen die notwendigen Qualitäten für die Beglaubigung solcher Deklaration und Bilanzen hätten. Das wäre aber dadurch zu erreichen, daß die Revisoren für Fehler einstehen müßten. Das Standing dieser Berufsklasse sei zu heben: Warburg schwebt dabei eine Stellung vor, wie sie die Notare haben. Solche Revisoren könnten gleichzeitig Wirtschaftsberater sein.

Diese Grundsätze gelten nicht nur für private Betriebe, sondern auch für die öffentlichen, und nicht nur für die öffentlichen selbständigen Betriebe, sondern auch für die wirtschaftlichen Abteilungen öffentlicher Körperschaften.

Starker Effektenzuwachs bei Licht und Kraft

Die Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G. verteilt für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr, in dem sich erstmalig der Aktientausch mit Siemens-Halske und der Freundschaftsvertrag mit Schuckert auswirkten, wieder 10 pCt. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital von 30,8 (21,68) Mill. M. neben dem ein Reservefonds von 5,28 Mill. M besteht.

An die Tochtergesellschaften wurden 3,83 (2,26) Mill. M ausgeliehen, wogegen Kreditoren sich von 2,39 auf 4,68 Mill. Mark erhöhten. Effekten und Beteiligungen stiegen von 22,34 auf 32,90 Mill. M. Der Nominalwert dieses Portefeuilles wird mit 39,98 (32,28) Mill. M angegeben, wovon 20,48 (18,97) Mill. M auf inländische Versorgungsbetriebe, 13,86 (7,92) Mill. M auf inländische Fabrikationsgesellschaften und 5,64 (5,39) auf ausländische Elektrizitäts-Unternehmungen entfielen. Außerdem sind 10 (9) kleinere Beteiligungen vorhanden.

Obwohl also in allen vier Rubriken wesentliche Steigerungen zu verzeichnen sind, wird im Geschäftsbericht nur von einer Tochtergesellschaft eine Kapitalserhöhung berichtet und über neue Beteiligungen — mit Ausnahme eines durch Tausch erworbenen Aktienpakets der Elektroanlagen A.-G. in Basel, die ein Elektrizitätswerk in Lodz betreibt —, überhaupt nichts gesagt. Den größten Anteil an dem Effektenzuwachs dürften natürlich die erwähnten Siemensaktien bestreiten. Daraus erklärt es sich auch, daß der Effektenbesitz diesmal mit 82 Prozent, im Vorjahr dagegen nur mit 65 pCt. bewertet worden ist. Der Ertrag stieg von 2,6 auf 3,05 Mill. M, hat sich also prozentual etwas verringert, wie sich aus der Dividendenlosigkeit der neuen Siemensaktien ergibt. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden unter dem üblichen Vorbehalt als günstig bezeichnet.

Stromlieferungsvertrag Bonn—Köln perfekt. Die Bonner Stadtverordnetenversammlung hat mit großer Mehrheit beschlossen, den von der Stadtverwaltung vorgeschlagenen Abschluß eines Stromlieferungsvertrages mit der Stadt Köln, bezw. deren städtischen Elektrizitätswerken, zuzustimmen. Demnach haben auch die letzten Angebote des Elektrizitätswerks Berggeist A.-G. und des RWE. keine Zustimmung gefunden.

Die Weltmärkte der Woche

Internationale Warenberichte

Unsichere Kaffee-Märkte

Die Lage im Welthandel mit Kaffee bleibt weiter undurchsichtig und unsicher. Die Vorgänge an der New Yorker Effektenbörse blieben natürlich auch hier nicht ohne Einfluß. Genau wie an den Tagen der schwersten Kursstürze auch die Kaffee-Notierungen in Mitleidenschaft gezogen wurden, konnten diese sich jetzt bei freundlicherer Stimmung in Wallstreet wieder leicht befestigen. Immerhin sind diese Preisgewinne recht bescheiden, und die heutigen Kaffee-Notierungen gehen nur wenig über den tiefsten Stand hinaus.

Charakteristisch für die Situation ist, daß Gerüchte über die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage Brasiliens die Tendenz jetzt stärker beeinflussen, als Angebot und Nachfrage und die statische Position des Kaffees. Dabei müßte man sich eigentlich klar darüber sein, daß alle derartigen Meldungen nur mit größter Skepsis aufgenommen werden können. Noch vor wenigen Tagen hielt der brasilianische Generalkonsul in New York im Kreise von Kaffeeröstern eine propagandistische Rede, in der er alle Bemühungen seines Landes um eine Auslandsanleihe bestritt und die Finanzlage Brasiliens als geradezu glänzend schilderte. Heute hört man aber schon wieder von dem erfolgreichen Abschluß einer neuen Anleihe.

Geldgeber soll das Londoner Bankhaus J. H. Schroeder sein, und als Betrag wird die Summe von 2 Mill. Lst. genannt. Ferner verlautet, daß sich Schroeder als Sicherheit die Verschiffung von 2 Millionen Sack Kaffee ausbedungen hat, die in Europa in Depot genommen werden sollen. Selbst wenn diese Meldung zutrifft, dürfte die Defesa mehr als eine vorübergehende Erleichterung ihrer finanziellen Position damit kaum erreichen. Die Schwierigkeiten sind zum großen Teil auf den durch die unzulänglichen Qualitäten des Brasilkaffees bedingten Konsum-Rückgang zurückzuführen, was durch jede neue Statistik erneut bewiesen wird. So betrug die Hamburger Einfuhr an Brasil-Kaffee in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres 635 973 Säcke gegen 780 002 Sack im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Also ein Rückgang von fast 20 pCt. trotz der inzwischen aufgenommenen Propaganda für Brasil-Kaffee!

Kolonialwaren

Magdeburg, 16. November. Zucker: Tendenz still. — Terminpreise: Nov. 9,90 B, 9,80 G; Dez. 10,00 B, 9,90 G; März 1930: 10,56 B, 10,40 G; April 10,60 B, 10,50 G; Mai 10,80 B, 10,70 G; Aug. 11,10 B, 11,05 G; Jan.-März 10,30 B, 10,20 G; Tendenz ruhig.

Wachsende Getreide-Bestände

London, 16. November / Ullstein-Nachrichtendienst

Am Liverpooler Weizenmarkt herrschte auch während dieser Woche eine rückgängige Tendenz. Die Preise gaben in den einzelnen Qualitäten bis zu 2 sh per Quarrel und in einigen Ausnahmefällen sogar noch mehr nach. Die umfangreichen Verschifungen Argentiniens und Australiens und die wachsenden Bestände in Liverpool, Rotterdam und Antwerpen waren der Hauptanlaß zu der schwachen Haltung des Marktes. Die großen Einbringungen Nordamerikas und das Zurückhalten der Exportflut von dort in der Hoffnung auf höhere Preise stimmen die hiesigen Märkte überaus nervös. Die Konsumenten und Importeure neigen im allgemeinen nicht zu großen Käufen, da man vielfach die gegenwärtigen Preise im Gegensatz zu der amerikanischen Auffassung für durchaus nicht anormal niedrig hält. Die Spekulation geht ebenfalls keine großen Engagements ein und zieht es vor abzuwarten. Die sichtbaren Bestände in Liverpool haben weiter von 970 00 auf 987 000 Quarrels zugenommen. In der Zeit vom 7. bis 13. November wurden in Liverpool 246 700 Quarrel Schiffsladungen Weizen ausgeladen, wovon 177 000 aus Argentinien, 36 000 aus Australien, 11 000 aus Mittel- und Südeuropa und der Rest aus Nordamerika stammten.

Feste Berliner Produktenbörse

Die feste Stimmung konnte sich auch an der Berliner Produktenbörse fortsetzen. Strammere Auslandsmeldungen, größere Kauflust der schwach versorgten Mühlen und knappes Angebot hatten zur Folge, daß am Lokomarkt die Notierungen für Weizen um etwa 3 M. für Roggen um 2—3 M anziehen konnten. Dabei ließ sich feststellen, daß auch auf Basis der erhöhten Preise das Angebot speziell in Roggen weiter gering blieb. Am Markt der Zeitgeschäfte waren gleichfalls Prreissteigerungen von 2 bis 3 M und darüber festzustellen. Das Mehlgeschäft hat gleichfalls eine merkliche Belebung erfahren. Insbesondere zeigte sich nach Weizenmehl lebhafte Nachfrage, wobei anscheinend schon der künftige Weihnachtsbedarf eine Rolle spielt. Die Preise für Weizenmehl konnten sich um 25 bis 50 Pf. befestigen. Auch für Roggenmehle wurden um 25 Pf. höhere Preise erzielt, wobei sich die billigeren Sorrten verknappten. Hafer hatte ruhiges Sonnabendgeschäft bei gut stetiger Tendenz.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse

	16. 11.		15. 11.			16. 11.	15. 11.	
Weizen, märk.	227	228	224	225	Futtererbsen	21,00 – 22,00	21,00	22,00
Roggen, märk.	164	166	162	1[illegible]4	Ackerbohnen	19,00 – 21,00	19,00	21,00
Braugerste	184	200	184	200	Wicken	23,00 – 26,00	23,00	26,00
Gerste, Futter	166	177	166—	17[illegible]	Lupinen, blaue	13,50 – 14,50	13,50	14,50
Hafer, märk.	153	162	151	160	do. gelbe	16,50 – 17,25	16,50	17,25
Mais loco Bln	18[illegible]	187	187	188	Seradella	–	–	
Weizenmehl	26,75	32,75	26,75	32,75	Rapskuchen	18,50 – 19,00	18,50	19,00
Roggenmehl	22,50	25,50	22,25	25,25	Leinkuchen	23,40 23,60	23,40 – 3,603	
Weizenkleie	10,00	10,50	10,00 –	10,50	Trockenschn.	9,00 – 9,40	9,00 – 9,40	
Rogg. Kl. fr. Bl.	8,75	9,25	8,75	9,25	Sojaschrot	18,10 – 18,40	18,10	18,40
Viktor Erbsen	31—38		31 – 38		Kartoffelflock	14,40 – 14,90	14,40 – 14,90	

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Dez. 242 bis 243, Mürz 259—260,50, fest. Roggen Dez. 179—180,25, März 198,75 bis 199,50, fester. Hafer Dez. 169 G, März 185,50—186,50.

Textilien

Berlin, 15. November. Wollauktion. (Bericht der Wollverwertungsvereinigung.) Angebot etwa 2400 Ztr., durchweg sehr eingestaubt. Stimmung: sehr lebhaft und fest; es wurde alles verkauft. Mai bezahlte im Durchschnitt: 10—12 Mon. Merino A-Wollen, je Ztr. Schweißwolle 90—110 M (je kg reingewaschen, ohne Spesen: etwa 6,00 M); 10—12 Mon. Merino AB-Wollen 80—90 M (5,40—5,60 M); 6—8 Mon. Merino A-Wollen 70—85 M (5,40—5,50 M); 6—8 Mon. Merino AB-Wollen 70—85 M (5,00—5,20); Merino-Lammwollen 95—110 M (etwa 5,20 M). Für schlecht gepflegte, sehr schwere Wollen lagen die Preise natürlich niedriger bis zu 66 M. [illegible] Wollen brachten: z. B. Mahlow 116 M, Neuwitz 113 M; Merzdorf 107 M; Gödelitz 103 M; Waldheim 104 M. — [illegible]: 10 Dezember Güstrow; 14. Dezember Berlin; 10. Januar Halle; 24. Januar Berlin.

Liverpool, 16. November. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt. American Universal Stand middl.: Tendenz ruhig; Dez. 9,31; Jan. 1930: 9,34—35; März 9,45—46; Mai 9,53—54; Juli 9,60—61; Okt. 9,58. — Aegypt. Sakellaridis: Tendenz ruhig; Mai 1930: 14,70; Juli 14,90. — Upper: März 1930: 10,85; Mai 11,00.

Alexandria, 16. November. Baumwolle: Sakell. Nov. 27,85; Ashm. Dez 19,48; Sakell. Jan. 1930: 28,50; Ashm. Febr. 19,85; Sakell. März 29,12; Ashm. April 20,18; Sakell. Mai 29,45; Ashm. Okt. 20,95; Sakell. Nov. 30,16.

Metalle

Berlin, 16. November. Elektrolytkupfer: 170¼ (Vortag: 170¼).

Vereinheitlichung — nicht Zersplitterung!

Die Umschichtung im Beamtenbankwesen ist durch die Vereinbarung zwischen dem weitaus größten Teil der Beamtenbank-Genossenschaften im Reiche und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in ein neues Stadium getreten. Als Partner bei den Abmachungen mit der Preußenkasse fungierte die Badische Beamtenbank e. G. m. b. H., und zwar in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Zentralkasse der Süddeutschen Beamtenbanken, die ja jetzt mit der Zentralkasse der Nordwestdeutschen Beamtenbankenn durch Gründung einer Reichszentralkasse der Deutschen Beamtenbanken e. G. m. b. H. verschmolzen werden soll.

Man verrät kein Geheimnis, wenn man sagt, daß durch die verschiedenen Insolvenzen der letzten Wochen auch die Beamtenbanken im Reich in Mitleidenschaft gezogen worden sind, und daß diese Institute einen großen Teil der Kredite von der Badischen Beamtenbank e. G. m. b. H., als der größten und stärksten der Genossenschaften, erhalten haben. Durch ihre Abmachungen mit der Preußenkasse hat sie sich nunmehr Rückendeckung gesichert.

So sehr also im Interesse der Beamten die finanzielle Stärkung ihrer Genossenschaften im Reich zu begrüßen ist, so bedauerlich ist es, daß man sich trotz allem in der Beamtengeldwirtschaft noch nicht zur Befolgung einer einheitlichen Linie entschließen konnte. Das trifft vor allem auch für den Berliner Platz zu, in dem sich die Verhältnisse jetzt zweifellos beträchtlich komplizieren werden. Man hätte die Hoffnung haben können, daß durch die Gründung der Dresdner Bank nicht nur für Berlin, sondern auch für das Reich die Einheitsorganisation der Beamtengeldwirtschaft geschaffen würde, die notwendig erscheint. Statt dessen sieht man aber nun die Dresdner Bank mit ihrer Neugründung, die durch den jetzigen Vertrag Preußenkasse—Beamtenbankgenossenschaften auf Berlin beschränkt ist, getrennt marschieren. Außedem wird uns versichert, daß auch die Deutsche Beamten-Zentralbank A.-G. wegen Anlehnung an eine andere kompetente Stelle verhandelt und keine Neigung zeigt, ihre Selbständigkeit aufzugeben.

Unseres Erachtens wäre jetzt, nachdem sich ein öffentlich-rechtliches Institut für die Beamtengeldwirtschaft im Reiche interessiert, der Zeitpunkt gekommen, an dem man auch in Berlin an eine strikte Vereinheitlichung zu denken hätte. Dazu wäre allerdings nötig, daß die Deutsche Beamten-Zentralbank A.-G. im allgemeinen Interesse sich unter Umwandlung in eine Genossenschaft dem jetzt in Verbindung mit der Preußenkasse stehenden gesamten Beamtenbank-Genossenschafts-System anschließt. Schließlich müßte dann auch die Neugründung der Dresdner Bank, die durch ihr Vorangehen bereits ein starkes Bekenntnis zur Vereinheitlichung der Beamtengeldwirtschaft abgelegt hat, in diesen Kreis eingefügt werden. Dies dürfte um so eher möglich sein, als ja durch die bereits früher betonten Beziehungen der Dresdner Bank zu der Badischen Beamtenbank Berührungspunkte vorhanden sind.

Produktionsstatistik der eisenverarbeitenden Industrie. Wie wir hören, wird das Statistische Reichsamt in den nächsten Tagen an alle Betriebe der Eisen- und Stahlwaren-Industrie einen produktionsstatistischen Fragebogen versenden. Gleichzeitig wird auch für den Maschinen-, Apparate- und Kesselbau eine Erhebung vorgenommen. Während die Eisen schaffende Industrie — und mit ihr 60 andere Produktionszweige — bereits über eine aktuelle Produktionsstatistik verfügt, stammt die letzte, sogar unvollständige, Erhebung für die Eisenwaren-Industrie aus dem Jahre 1897! Es ist zu hoffen, daß alle Eisen verarbeitenden Betriebe die Fragebogen lückenlos ausfüllen, damit endlich einwandfreies Material auch über die Bedeutung und die Bedürfnisse der Fertigindustrie geschaffen wird. Die Statistik soll vor allem zahlenmäßige Unterlagen für zoll- und handelspolitische Fragen zusammentragen, aber keinesfalls steuerlichen Zwecken dienen.

Ware	Einheit	Preise in Rm 15. Novbr.	8. Novbr.	1. Novbr.
Lebensmittel				
Getreide				
Weizen, märkisch loko	1 To.	224,50	226,50	227,50
Roggen, märkisch loko	1 To.	163,00	165,5[illegible]	171,50
Gerste (Brau-)	1 To.	193,00	196,00	195,50
Hafer, märkisch loko	1 To.	155,50	159,50	165,00
Weizenmehl, 70 % frei Berlin	100 kg	29,75	29,85	30,25
Roggenmehl, 70 % frei Berlin	100 kg	23,75	23,85	24,25
Kartoffeln, weiße Speise-	50 kg	2,05	2,05	2,05
Futtermittel				
Erbsen	100 kg	21,50	21,50	21,50
Bohnen, Acker-	100 kg	20,00	20,00	20,00
Weizenkleie	100 kg	10,25	10,25	11,00
Rapskuchen	100 kg	18,75	18,75	18,75
Vieh und Fleisch				
Ochsen, vollfleischig, junge	50 kg	54,50	55,50	53,50
Schweine, fleischig, 120-160 Pfd.	50 kg	78,00	81,50	80,00
Kälber, mittlere Mast-	50 kg	76,50	76,50	75,00
Ochsenfleisch	50 kg	88,50	85,50	8[illegible],00
Schweinefleisch	50 kg	108,50	108,50	107,00
Gefrierfleisch, Rind ohne Zoll	50 kg	64,00	64,00	64,00
Gefrierfleisch, Rind mit Zoll	50 kg	79,00	79,00	79,00
Speck, geräuchert	50 kg	140,00	140,00	140,00
Schmalz, Braten-	50 kg	73,25	73,25	73,50
Butter, Ia-Qualität	50 kg	182,00	182,00	185,00
Eier, inländ., 53 g (frische)	100 Stück	16,00	16,00	16,00
Kolonialwaren				
Reis, Rangoon, geschält	100 kg	38,00	38,00	38,50
Kaffee, Santos superior	50 kg	79,00	86,00	85,50
Tee, China Souchong, gut-mittel	1 kg	6,95	6,95	6,95
Kakao, Accra good fermented	50 kg	46,90	46,92	46,90
Margarine, 2. Handelsmarke	50 kg	60,00	60,00	60,00
Zucker, weiß, gem. Mehlis	50 kg	26,62½	26,25	26,75
Mineralien, Metallwaren				
Mineralien, Oele				
Steinkohle, rhein.-westf. Fettförd.	1 To.	16,87	16,87	16,87
Braunkohle, ostelb. Hausbrd. Zone N	1 To.	15,10	15,10	15,10
Petroleum, in Kesselwagen	100 kg	26,70	26,70	26,70
Benzin, Automobil-0.73/0.74 p.Gw.	100 L	30,00	30,00	30,00
Benzol, ger. Motoren	100 L	43,00	43,00	43,00
Maschinenöl, mineral, Visk. 6.5	100 kg	33,50	33,50	33,50
Leinöl, roh, mit Faß	100 kg	89,50	94,75	94,75

Ware	Einheit	Preise in Rm 15. Novbr.	8. Novbr.	1. Novbr.
Eisen und Halbzeug				
Gießerei-Roheisen B. Oberhausen	1 To.	85,00	85,00	85,00
Ia. Kernschrott *)	1 To.	46,00	46,00	46,00
Stabeisen, Basis Oberhausen	1 To.	141,50	141,50	141,50
Mittelbleche, 3 – 5 mm	1 To.	165,00	165,00	165,00
Feinbleche, unter 1 mm	1 To.	165,00	165,00	165,00
Walzdraht, Basis Oberhausen **)	1 To.	151,50	151,50	151,50
Metalle				
Kupfer, Elektrolyt prompt	100 kg	170,25	170,00	170,00
Blei, Original hüttenweich	100 kg	42,00	41,00	44,40
Zink, Original hüttenroh	100 kg	41,50	40,50	44,50
Zinn, Banka loko Hamburg	100 kg	368,00	370,00	393,50
Aluminium, 98-99 % in Blöcken	100 kg	190,00	190,00	190,00
Aluminiumblech	100 kg	265,00	265,00	365,00
Kupferblech	100 kg	232,00	232,00	232,00
Kupferdraht	100 kg	198,00	198,00	199,00
Messingblech	100 kg	181,00	181,00	182,00
Baustoffe				
Holz, Kiefern-Langholz, 3. Kl. 30 40 cm	1 fm	25,70	25,70	25,70
Stammbretter f. Fußbod., geh., ges.	1 cbm	150,00	150,00	150,00
Kalk, Rüdersdorfer Stücken	10 To.	250,00	250,00	250,00
Zement, Portland-	10 To.	499,00	499,00	499,00
Hintermauersteine, märk.	1000 Stck.	42,00	42,00	43,00
Kalksandsteine, märk.	1000 Stck.	31,00	31,00	31,00
Dachzieg., Biberschw., Schles., Laus.	1000 Stck.	74,00	74,00	74,00
Fensterglas, 4/4, III. Sorte, bis 40 cm	1 qm	2,95	2,95	2,95
Linoleum, 3.6 mm, Walton, braun	1 qm	7,60	7,60	7,60

Löhne und Indices

Lohnsätze im Reich		Oktbr.	Septbr.	August
Stundenlohn gelernte	Rpf.	111,00	111,00	111,10
Wochenlohn gelernte	Rm.	53,77	53,77	53,81
Stundenlohn ungelernte	Rpf.	83,60	83,60	83,70
Wochenlohn ungelernte	Rm.	41,63	41,63	41,67
Lebenshaltung		153,5	153,6	154,00
Indices		**15.11**	**8. 11.**	**1. 11.**
Großhandel, insgesamt		135,3	135,9	136,5
Agrarstoffe		128,1	129,0	130,2
Industrielle Rohstoffe		129,7	130,1	130,6
Industrielle Fertigwaren		156,5	156,5	156,5
Baustoffe		161,2	161,3	161,6
Baukosten		181,2	181,2	181,2

Ware	Einheit	Preise in Rm 15. Novbr.	8. Novbr.	1. Novbr.
Oele, Chemikalien, Düngemittel				
Chemikalien				
Terpentinöl, amerikanisches	1 kg	0,85	0,85	0,86
Schellack, T. N. Orange	1 kg	4,30	4,30	4,10
Soda, Calc. 98/100	100 kg	14,25	14,25	14,25
Knochenleim in Perlen	100 kg	111,00	111,00	111,00
Salzsäure (roh, arsenfrei) *)	100 kg	7,00	7,00	7,00
Schwefelsäure 65° Bé.*)	100 kg	14,00	14,00	14,00
Düngemittel				
Kalidüngesalz 40 %	100 kg	7,55	7,55	7,55
Leunasalpeter BASF	1 kg	0,87	0,87	0,87
Thomasmehl je % Phosphorsäure	1 kg	0,32	0,32	0,32
Superphosphat 16 % franko Ostgeb.	100 kg	6,84	6,84	6,84
Textilien, Leder, Gummi				
Textilien				
Wolle, deutsche, A/AA, vollschurig	1 kg	7,25	7,25	7,50
Kammzug D I Buenos Aires	1 kg	4,75	4,75	4,75
Baumwolle, amerik, middling loko	1 kg	1,76	1,80	1,75
Baumwollgarn, Nr. 20/20, Trossel	1 kg	2,90	2,90	2,90
Baumwollgewebe 88 cm, Cretonnes 16/16—20/20	1 m	0,48½	0,48½	0,48½
Rohseide, Mailänder Crepe, 13/15	1 kg	50,53	51,03	51,44
Kunstseide, 120 den Schuß	1 kg	ca 8,00	ca 8,00	ca 8,00
Dtsch. Schwingflachs I frei Grenze	1 kg	1,65	1,65	1,65
Flachsgarn Nr. 30 Kette	1 kg	4,24	4,24	4,24
Hanf, Bologneser 6B, frei Grenze	1 kg	1,17	1,21	1,21
Hanfgarn, roh, einfach Trockengespinst, engl. 8.25 Mtr. Nr. 5	1 kg	3,42	3,42	3,42
Jute, I. Sorte, sortiert	1 kg	0,58	0,58	0,58½
Jutegewebe H. 320	1 kg	1,28	1,28	1,28
Leder				
Ochsenhäute, gesalzen, mit Kopf	1 Pfund	0,61	0,63	0,63
Kalbfelle, gesalzen, mit Kopf	1 Pfund	0,86	0,94	0,94
Vacheleder (Schuhfabrikation)	1 kg	3,80	3,90	3,90
Oberleder, Boxcalf, schwarz, mittel bis kräftig, Sortiment (Erste Fabrikate)	1 □ Fuß	1,80	1,80	1,80
Gummi				
Standard Ribbed Smoked Sheets	1 kg	1,50	1,60	1,70
Zellstoff				
ungebleicht	100 kg	26,25	26,25	26,25

*) Preis auf Basis Berlin. **) Offizieller Verbandspreis 172,00 RM.

Katholischer Kirchenzettel

17. November, sechsundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten.

Hedwig. 6.30, 7.30 M., 8.30 Kim., 10 H. Pr., 11.30 M. Pr. — **Adalbert** (Turnh., Gartenstr. 107): 7 M., 9.30 H. Pr. — **Afrakapelle**, Graunstraße 31: 7 M., 9 H. Pr., 10.30 M. Pr., 3 S.; Wo 6.15, 7.30. — **Agnes**, Hollmannstraße 3-5: 7 M., 8.30 Kim., 10 H. Pr., 7 S. — **Aloysius**, Ofener Straße 4-5: 7.30 M. Pr., 9 Kim., 10.15 H. Pr., 3 S.; Wo. 6.30, 7.30 M. — **Annaheim**, Habsburger Straße 10: 8.30 H. Pr. — **Ansgar**, Altonaer Straße 22: 7.30 M. Pr., 10.30 H. Pr.; Wo 7.15 M. — **Antonius**, Rüdersdorfer Straße 45: 7 M. m. Pr., 8 M., 9 H. Pr., 10.45 Kim m. Pr., 7.30 S. — **Augustinus**, Dänenstraße 17-18: 7 M. Pr., 8.30 H. Pr., 11 Kim., 6 S.; Wo 6.30, 7, 8 M. — **Bonifatius**, Yorckstraße 88-89: 6.30, 7.30 M., 9.30 Kim. m. Pr., 10.30 H. Pr., 11.30 M. m. Pr., 6 S. — **Charité**, Schumannstraße 20-24: 9 M. m. Pr. — **Clemens**, Königgrätzer Str. 106: 6, 7 M., 8.30 M. m. Pr., 10 H. m. Pr., 11.30 M. m. Pr. — **Corpus Christi**, Thorner Straße 64: 6.15, 7.15 M., 8 M. poln. Pr., 9 H. Pr., 10.30 Kim., 11.30 M. Pr., 7 S. — **Elisabethstift**, Waldstraße 52: 6.30 M., 8 H. m. Pr., 9.30 M. — **Franziskus-Kapelle**, Wichmannstraße 16: 8.30 M. Pr., 6 S.; Wo 7 M. — **Hedwigs-Krankenhaus**, Große Hamburger Straße 5-11: 6 M., 8 und 10 M. m. Pr., 2.45 S.; Wo 6, 6.30 M., Mi., So 7.10 Kim. — **H. Familie**, Greifenhagener Straße 60: 6 M., 7.30 Sing., 9 H. m. Pr., 11 M. m. Pr., 7 S., Wo 6, 7 M. — **Herz Jesu**, Fehrbelliner Straße 99: 6 M., 7, 8 M. m. Pr., 9 H. Pr., 10.30 Kim., 11.30 M. m. Pr. — **Invalidenhaus-Kirche**, Scharnhorststraße 33: 10 H. Pr. und Sing. — **Johannes**, Lehniner Straße, Zivilgemeinde: 6 M., 8.30 H. Pr., 11.15 Kim., 3 S.; Wo 6.30, 8 M. — Militär-Gemeinde: 7.30 M., 10 H. Pr. — **Joseph**, Willdenowstraße 8: 6 M., 7.30 M. Pr., 9 H. m. Pr., 10.30 Kim., 11.30 M. Pr., 7.30 S. — Josephsheim, Pappelallee 61: 7 M. Pr. — **Josephs-Krankenhaus**, Niederwallstraße 8-9: 6 M., 7 H. Pr. — **Jugendheim**, Große Hamburger Straße 19: 7 M. — **Katharinenstift**, Greifswalder Straße 18: 6.30 M., 8 M. m. Pr., 10.30 H. m. Pr. — **Knaben-Waisenhaus**, Turmstraße 44: 7.30 H., 4 S.; Wo. 6.15 M. — **Laurentius**, Bandelstraße 39-40: 7 M., 8.30 Kim., 9.30 H. Pr., 11.30 Singm. m. Pr., 6 S. — **Ludgerus**, Potsdamer Straße 37: 6.30 M., 9 H. Pr., 11.30 M. Pr., 6 S. — **Mariaviktoria**, Karlstraße 30: 6.30 M., 8 M. m. Pr., 9.15 Kim., 11 H. m. Pr., 6 S. — **Marien**, Wrangelstraße 50-51: 6 M., 7 M. Pr., 8 H. m. poln. Pr., 9.30 H. Pr., 11 Kim., 6 S. — **Marien-Krankenhaus**, Lausitzer Straße 41: 8 H. Pr. — **Marienstift**, Ackerstraße 117: 6.30 M., Wo. 6.30 M. — **Marienstift**, Michaelkirchplatz 8: 6.30 M. — **Michael**, Michaelkirchplatz: 6, 7 M., 7.40 Pr., 8.30 H. m. Pr., 10 Kim., 11.15 H. m. Pr., 6 S. — **Nikolausstift**, Frankfurter Allee 23: 7 M., 10.15 H. Pr., 2 S. — **Paulus**, Oldenburger Straße 46: 6, 7 M. Pr., 8 M. Pr. (2. und 4. So. poln. Pr.), 9 Kim., 10 H. Pr., 11.30 M. Pr., 5 S. — **Schulaula**, Rostocker Straße: 10 M. Pr. — **Petrus**, Bellermannstraße 92: 6 M., 7.30 M. Pr., 9.30 Kim., 10.30 H. Pr., 6 S. — **Pius**, Palisadenstraße 73: 6, 7.15 M. Pr., 8.30 H. Pr., 10.15 Kim., 11.15 M. Pr., 7 S. — **Raphaelstift**, Mittenwalder Straße 15: 7 M.; Wo 6.30 M. — **Sebastian**, Gartenplatz: 6, 7.30 M., 9 H. Pr., 10.30 Kim., 11.30 M. Pr., 6 S. — **Studentinnenheim**, Niederwallstraße 11: 8 M., 8 S.; Wo. 7 M. — Ursula, Lindenstraße 39: 7 M., 9 H. Pr., 5 S.; Wo 7 M. — **Vinzenz-Ferrerius-Stift**, Kruppstraße 8: 7 M., 10 H. Pr., 6 S. — **Virchow-Krankenhaus**, Augustenburger Platz: 8.30 M. Pr. — **West-Sanatorium**, Joachimsthaler Straße 20: 5.30, 8.30 M.; Wo. 5.30 M. — **Xaveriuskapelle**, Kaiserstraße 36a: 7 M., 9 H. Pr., 11 M. Pr., 6.30 S.; Wo. 6.30, 7 M.

In den Vororten.

Adlershof, Kaiser-Wilhelm-Straße 28: 8.30 Kim., 10 H. Pr., 3 S. — **Baumschulenweg**, Aula des Lyzeums: 10.15 H. m. Pr. — **Britz**, Zeichensaal, Chausseestraße 137: 8.45 H. Pr. — **Buch, Altersheim**, 24. Nov.: 8.15 M. m. Pr. — **Biesdorf-Süd**, Fortuna-Allee 31: 7 M., 9 M. m. Pr. — **Charlottenburg, Herz Jesu**, Lützower Straße 1: 6 M. Pr., 7 M., 7.45 poln. Pr., 8.15 M., 9 Kim., 10 H. Pr., 11.45 M. m. Pr. — **Camillus**, Magazinstraße 7: 6, 7.15, 8.30 M. Pr., 9.45 H. Pr., 11.15 M. m. Pr. — **Kanisius**, Neue Kantstraße 2: 6, 7 M., 8 M. Pr., 9 Kim., 10 H. Pr., 11.30 M. m. Pr., 7 S. — **Heiliggeist**, Thüringer Allee 21, am Reichskanzlerplatz: 7, 8.15 M. m. Pr., 9.30 H. Pr., 11.30 M. m. Pr., 5 S. — **Thomas**, a) Aula, Goethestraße 22: 9 M. Pr., 11 H. Pr. — b) **Thomas-Kapelle**, Schlüterstraße 72: 6.30 M. Pr., 8 H. Pr., 6 S. — **Mariä Himmelfahrt**, Mindener Str. 1: 6.30, 7.30 M. Pr., 9 H. Pr., 10.30 Kim., 11.30 M. Pr., 3 S. — **Elisabethstift**, Nußbaumallee 37: 7.30 H. Pr. — **Conradshöhe** (bei Tegelort), Rohmannstr. 39: 7 M. Pr., 9.15 H. m. Pr. — **Cöpenick**, Lindenstraße 43: 7.30 M. Pr., 9.30 H. Pr., 11 Kim., 3 S.; Wo. 6.40, 7.05 M. — **Dahlem**, Lenze-Allee 12: 7.30 M., 10 H. m. Pr. — **Friedenau**, Wiesbadener Straße 78: 7 M., 9 Kim., 10 H. m. Pr., 11.30 deutsche Singm. m. Pr., 7 S. — **Friedrichsfelde**, Kurze Straße 1: 7.30 M. m. Pr., 10 H. m. Pr. — **Friedrichshagen**, Scharnweberstr. 9-10: 7.30 M. Pr., 10 H. Pr., 3 S. — **Grünau**, Schulaula, Köpenicker Straße 112-113: 9.45 M. — **Grunewald**, Delbrückstraße 33: 6.30 M., 10 H. Pr., 6 S.; Wo. 8 M. — **Hakenfelde** (Fichtenweg): 7 M., 8 H. Pr., 2.30 S.; Wo. 6.30 M. — **Hedwigshöhe** (Grünau, Schloß Falkenberg): 6.30 M., 8 M. Pr., 4 S. — **Hermsdorf**, Kurhausstraße 20: 7 M. m. Pr., 9.30 H. m. Pr., 11 Kim. — **Herzberge** (Heilanstalt): Di 3. Dez.: 8.30 M. — **Hohenschönhausen**, Hl.-Kreuz-Kapelle (St. Hedwigs-Friedhof): 10.15 H. m. Pr. — **Johannisthal**, Waldstraße 11: 8.30 H. Pr., 11 M. Pr., 6 S.; Wo. 6.45 M. — **Karlshorst**, Gundelfingener Straße 36: 7.30 M., 10 H. Pr., 6 S.; Wo 6.45 M. — **Lankwitz**, Kurfürstenstraße 50: 7 M., 9.30 H. Pr., 11.30 M. Pr., 6 S.; Wo. 6.30, 8 M. — **Lichtenberg**, Hl. Dreifaltigkeit, Böcklinstraße 7: 7 M., 10 H. m. Pr., 3 S. — **Lichtenberg, Mauritius**, Mauritiuskirchstraße 1: 6 M., 7, 8 M. Pr., 9 Kim., 10 H. m. Pr., 11.45 M. Pr. — **Lichtenrade**, Bahnhofstraße: 10 H. Pr. — **Lichterfelde**, Kornmesserstraße 2: 7 M. m. Anspr., 9.30 H. m. Pr., 11.15 M. Pr. — **Lindenhof** (Erziehungsheim): Di 10. Dezember: 8.30 M. — **Mahlsdorf**, Giesestraße 23: 9 H. Pr. — **Mariendorf, Marien**, Kaiserstraße 29: 7 M. Pr., 10 H. Pr., ab 5 S.; Wo. 7.45 M.; Mi., Fr 8 M. — **Mariendorf, Fidelis**, Schöneberger Straße 145: 8 M. Pr., 10.15 H. Pr., 4 S.; Wo. 6.30, 7.30 M. — **Marienfelde**, Lankwitzer Straße 48: 6.30 M., 8.30 H. Pr., 3.30 S. — **Neukölln, Clara**, Prinz-Handjery-Straße 81: 6, 7 M., 8 M. Pr., 9.15 Kim., 10.15 H. Pr., 11.45 M. Pr., 3 S.; Wo. 6.30, 7, 8. — **Neukölln, Eduard**, Kranoldstraße 22: 9 Kim., 10.15 H. Pr., 6 S.; Wo 7. — **Nordend**, Schönhauser Straße 46a: 9 H. Pr.; Wo. Mo., Mi., Fr., So. 6.30. — **Oberschöneweide**, Antoniuskirchstraße: 7 M. Pr., 9 Kim., 10 H. Pr., 3 S.; Wo. 6.30, 7.15 M. — **Pankow, Franziskus**, Wollankstraße 19: 8 H. Pr., 7 S. — **Pankow, Georg**, Kissingenplatz: 8 M. Pr., 9.30 H. Pr., 11 Kim., 5 S.; Wo. 6.30, 7 M. — **Pankow, Herz Jesu**, Parkstraße 4: 6.30 M. Pr.; Wo. Di., Do. 6.30 M.

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 1 Uhr

Daimler 42¼, Ilse Bergbau 210½, I. G. Farben 181¼, A. E. G. 163½, Ges. für Unternehm. 169, Schuckert 189¼, Elektr. Licht 170½, Siemens u. Halske 302, Laurahütte 57, Köln-Neuessen 117¾, Gelsenkirchen 125¾, Vereinigte Stahl 105, Phönix 103,87, Harpener 133, Rheinstahl 104½, N. A. G. 21, Schultheiß 281¼, Orenstein 74¾, Salzdetfurth 322½, Telefon Berliner 49¼, Mannesmann 97¾, Maschinenbau 46, Rütgerswerke 74¼, Allgemeine Kunstseide 135, Ostwerke 221, Rhein. Braunkohle 248, Oberkoks 97¾, Riebeck Montan 105, Canada 67, Hamburg Packet 106½, Nordd. Lloyd 101¼, Deutsches Erdöl 97,62, B. E. W. 135¼, Barmer Bank 119, Darmstädter 238¾, Disconto 158, Berliner Handels-Ges. 180¾, Deutsche Bank 153, Dresdner 149, Commerzbank 159, Reichsbank 257, Südsee 19, Sloman 80, Salitrera 150, Diamond 8,12, do. Aktien 12,62, Deutsche Petroleum 48, Charlottenb. Wasser 95¼, Bemberg 201, Berger 304, Westeregeln 206½, Bayerische Motoren 89¾, Karstadt 140, Rhein.-Westf. Elektro 205, Polyphon 276½.

Dividenden

Diamalt A.G., München. Vorschlag: Stammaktien wieder 9 pCt. und Vorzugsaktien wieder 8 pCt.

Schlesische Cellulose- und Papierfabriken A.G. Vorschlag wieder 10 pCt.

Rheinische Faß- und Sperrholzfabrik, A.-G., Andernach: Schätzung 8 (i. V. 10) pCt.

Marschel Frank Sachs A.-G., Chemnitz: Vorschlag 0 (i. V. 5) pCt. Reingewinn von 33 258 M wird vorgetragen.

Société des Forges et Aciéres du Nord et de l'Est: Vorschlag aus 38,7 (i. V. 23,4) Mill. Fr. 40 (25) Fr.

Société Générale: Vorschlag Abschlagsdividende wieder 10 Fr.

Aktienbierbrauerei Zwickau-Glauchau, A.-G. (Dresdener Felsenkeller-Konzern). Vorschlag für 1928/29: 12 (i. V. 10) pCt.

Holstenbrauerei in Hamburg. Vorschlag wieder 14 pCt.

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 26. 11. Effektensaldos 27. 11. Zahltag 29. 11.

	Div.		Einheits-Kurse heute	vor
Aku	18	135,25-134,88	135 75	134 88
Allg. Elektr. G.	8	163,13-163,00	163 75	166 38
Bayer. Motor.	14	39,75-89,25	90 00	89 75
J.P. Bemberg	14	200,25-201,00	203 00	202 50
Bergmann	9	204,00	204 00	203 00
Berl. Masch.	0	— -60,00	60 13	60 00
Buderus	5	— -65,00-64,88	65 00	66 00
Charl. Wass.	8	96,00-95,75-95,0	95 75	96 00
Comp. Hisp. E.	14	343,00-337,50	341 50	341 75
Cont. Caout.	7	142,25-142,75	142 13	142 00
Daiml.-Benz	0	42,75-42,25	43 00	42 75
Dt. Ct. Dessau	9	167,00-166,50	167 00	169 00
Dtsch. Erdöl	6	97,63-97,50	97 75	98 00
Dt. Linoleum	15	250,5-251-48,75	249 00	252 00
Dynam. Nobel	6	—	86 00	84 50
Elektr. Liefrg.	10	163,25-163,50	164 75	164 75
El. Licht u. Kr.	10	169,75-170,50	171 00	171 50
Essen. Steink.	8	130,50-129-130	—	129 50
J.G. Farb. Ind.	12	181-181,75-180	180 50	181 75
Feldm. Pap.	12	166,25-165,75	165 00	167 00
Felten & Guill.	7½	—	119 88	119 88
Gelsk. Bergw.	8	126,50-125,75	125 38	126 00
Ges. f. el. Unt.	10	169,00-167,75	170 00	170 00
Goldschmidt	5	67,00-66,75	65 50	66 13
Hambg. El. W.	10	130,50-130,13	130 00	130 50
Harp. Bergw.	0	133,00	134 25	134 25
Hoesch Eisen	6½	— -119,25-119,5	119 25	120 00
Ph. Holzmann	7	88,25	89 00	87 00
Hotelbetrieb	12	150,50	150 75	150 75
Ilse Bergbau	10	210,50	211 25	210 25
Kali Aschersl.	10	— -197,50	201 00	200 00
Rud. Karstadt	12	140-39,75-39,63	140 00	140 13
Klöckner Wrk.	7	96,75	97 00	97 00
Köln-Neuess.	7	117,5-17,25-17,5	117 75	117 75
Ludwig Loewe	16	-167,50-67,75	168 50	169 00
Mannesmann	7	98-97,75-97,25	97 88	97 38
Mansf. Bergb.	7	108,50-07,75	108 00	108 00
Maschb.-Unt.	0	46,00	46 00	46 38
Metallbank	8	— -114,13	115 25	114 25
Miag	10	120,75	120 50	120 50
Mitteld. Stahl	7	—	121 00	126 50
Montecatini	MpS	54,88	—	—
National Auto	0	— -21,00	21 50	19 75
Nordd. Wollk.	8	105-105,50-105	105 75	105 00
Obschl. Eb. B.	5	—	72 00	71 50
Obschl. Koks	7	97,75-98-97,63	98 00	97 50
Orenst. & Kop.	6	74,5-74,75-74,5	75 75	74 00
Ostwerke	12	221,00	219 75	219 50
Phönix Bergb.	6½	104,13-103,50	104 00	104 38
Polyphon	20	277-278,5-77-73	276 00	282 00
Rh. Braunk.	10	248,00	246 00	247 75
Rh. Elektriz.	9	147,00	146 50	149 00
Rh. Stahlw.	6	105,13-104,00	104 88	105 00
Rh.-W. Elektr.	9	204,25-205-4,25	206 00	205 25
Rieb. Montan	7,2	105-104,50-105	105 00	105 00
Rütgerswerk	6	74,5-74,00-74,25	72 75	74 00
Salzdetf. Kali	15	322-323-320,63	320 50	325 00
Schles. El. B.	10	159,00-158,50	159 00	158 50
do. Portl. Zem.	12	161,50	158 00	158 00
Schub. & Salz	16	226-225-226,25	224 50	229 00
Schuck. & Co.	11	189-189,5-88,25	189 00	191 50
Schulth-Patz.	15	281,25-280,25	279 50	279 00
Siem. & Halsk.	14	303-302,50-301	303 50	303 75
Svenska Tend.	5	328,00-331-328	330 00	330 00
Thür. Gasges.	9	127,25	128 00	129 50
Leonh. Tietz	10	—	163 00	161 00
Transradio	8	—	125 50	127 75
Ver. Stahlw.	6	-105,25-105-5,13	105 00	105 00

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 16. November 1929

	Div.		heute	vor
Westeregeln	10	206,50-205,00	207 50	200 00
Zellst. Waldh.	13⅓	195,00-196,00	195 75	195 00
Allg. Dt. Kredit	10	117,00-117,25	115 50	115 50
Bk. f. Brauind.	11	142,00-142,00	139 50	137 00
Barm. Bankv.	10	119,00	119 50	119 50
Bayr. Hyp. u. W.	10	139,00-138,75	139 75	138 25
Bayr. Ver.-Bk.	10	140,00	139 00	138 00
B. Hand.-Ges.	12	180,75-180,75	181 00	178 50
Com. u. Prbk.	11	160,50-159,00	159 25	160 00
Darmst. u. Nat.	12	238,50-238,50	239 00	230 00
Deutsche Bk.	10	152,75	152 00	151 00
Discont-Kom.	10	152,75	152 00	151 00
Dresdn. Bank	10	149,00-149,50	148 50	148 00
A.G. f. Verkehr	11	125-124,5-25,25	125 75	126 25
Allg. Lokalb.	12		148 50	148 50
Dt. Reichsb.	3½	86,50	86 25	86 00
Hamb.-Am. P.	7	105,50-106,00	106 38	106 25
Hbg. Hchb.-A.	6	68,13-68,63	68 50	68 50
Hbg.-Südam.	8	—	162 00	162 00
Hansa Dpfsch.	10	— -150,38	149 00	149 25
Nordd. Lloyd	8	100,75-101,25	101 00	101 00
Otavi M. p. St.	16⅔	57,50-57,00	57 38	57 63

Fortlauf. Notierungen

			heute	vor
Dtsch. Anleih. Ausloe. Sch.		50,10	50 10	50 10
do. Neubesitz		8,50-8,40-8,88	8 50	8 62

	Zs.		heute	vor
Bosn. Eisenb.	5	—	—	—
do. Invest.	5	—	—	—
Mexikan. abg.	5	17,25-16,88	17,50	18,00
Mexikan. abg.	4	12,25-11,75	12,00	12,10
Oest. St. 14	4½	33,75-33,63	33,50	33,25
Oest. am. E.-B.	4	—	—	—
Oest. Gold-R.	4	25,10-25,00	—	24,80
Oest. Kr. Rent.	4	1,80	1,85	1,85
do. konv. J/J	4	—	1,80	—
do. do. Mai-N	4	1,85	1,80	1,85
Oest. Silber	4,2	—	2,80	2,80
do. Papier	4,2	—	1,80	—
Türk. Adm. 03	4	6,25-6,13-6,20	6,38	6,38
do. Bagd. 1	4	8,70	8,60	8,45
do. Bagd. 2	4	8,55	8,60	8,40
do. unif.	4	—	12,40	12,40
do. Anl. 05	4	8,40-8,40-8,45	8,50	8,30
do. Anl. 08	4	—	8,70	8,65
do. Zoll-Obl.	4	8,40-8,45	8,45	8,40
do. 400 Fr.	fr. Z.	—	—	—
Ung. 13 m. n. B.	4½	—	—	—
do. 14 m. n. B.	4½	24,40	—	24,30
do. Goldrente	4	21,40-21,50	21,30	21,30
do. 10 m. n. B.	4	19,50-19,63	—	—
do. Kron.-Rt.	4	—	1,80	1,80
Lissab. St. I. II	4	—	—	9,50
Mexikan. Bew.	4	—	—	—
do. abg.	4½	—	—	13,75

	Zs./Div.		heute	vor
Anat. Eis. S. 1	4½	18,00	18 00	17 80
do. Ser. 2	4½	18,00	17 90	
Mazed. Gold	3	—	9,00	
Tehuant. abg.	5	—		
do. abgest.	4½	—		
Accumulator	6	119,25		119 50
Aschaff. Zellst.	12	140,63	142 75	142 00
Augsbg. Nbg.	6		80 25	80 25
Basalt A.-G.	6	—		32 50
Berger Tiefb.	20	305,25-304-303	304 00	306 00
Bl.-Krisr. Ind.	0	69-69,25-68 25	69 00	70 50
Brown, Bover.	9	123,00	122 50	124 00
Byk Guldenw.	6		60 13	60 00
Calmon Asb.	0	19,88-20,00	19 88	19 88
Chem. v. Heyd.	5	64,50	64 88	64 00
Dt.-Atl. Tel.	7	—	101 00	103 00
Dtsch. Kabel	0	—	58 00	58 00
do. Tel. u. Kab.	0	—	58 00	58 00
do. Ton u. Stn.	10	—	128 25	127 50
Dt. Wollenw.	0	12,50	12 50	
do. Eisenhdl.	7	67,75-68,75	68 88	68 00
Eisenb.-Verk.	12	— -180,00	180 00	
Elekt. Schles.	8	—	95 50	95 50
Fahlberg List	8		75 00	74 75
Hackethal Dr.	8	87,00-87,25	87 25	87 50
Hammersen	8	—	125 00	126 00
Harb. Gummi	0	—		69 00
Hirsch Kupfer	9	—	124 75	120 50
Hohenlohe	7	—	90 05	89 00
Gebr. Jungh.	6	— -47,00	47 00	46 50
Gebr. Körting	6	-63,50		63 50
Krauß & C. Lok.	0	—	44 75	45 00
Lahmeyer	12	160 00	160 00	161 25
Laurahütte	0	57,00-57,50	57 00	57 50
Leopoldsgrb.	4	—	72 75	72 00
C. Lorenz	9	—	149 00	149 00
Msch. Buckau	10	—	114 00	113 00
Maxim. Hütte	7	161,00	161 00	160 00
Mix & Genest	8		132 00	133 00
Motor. Deutz	3	—	65 25	65 13
Nordsee Hoch	12	—	146 00	147 00
Öst. Siem.-S.	6	110,00	110 00	—
Pöge Elektr.	6	22,50	22 50	23 00
RW Sprengst.	4,8	—	70 00	—
Sachsenwerk	7	97,00	96 50	97 00
Sarotti	10	—	138 50	137 00
Schl. Bg. Zink	8 1	84,50	83 75	83 75
do. Bw. Beuth.	12	121,00-120,75	120 75	120 50
do. Textilw.	0	—	16 50	17 50
H. Schneider	10	—	103 50	104 00
Sieg. Sol. Guß	0	—	6 75	6 75
Stöhr Kmgrn.	20	115,50-115,25	116 38	115 88
Stolberg Zink	6	116,25-115,50	116 00	116 00
Tel. J. Berlin.	2½	49,25	49 00	49 00
Thörls Oelfb.	6	— -92,00	92 00	91 00
Ver. Schuhfb.	6	—	44 00	42 00
Vogel Tel. Dr.	6	68,25-68,50	68 75	68 00
Voigt & Haeffn.	9	—	222 00	222 00
Wicking	12	—	111 00	113 00
Zellstoff-Ver.	10	116,50-116,00	116 00	116 00
Bank elektr. W.	10	137,00-135,25	136 25	137 00
Oesterr. Krd.	4 Sch.	30,25	30 25	30 25
Reichsbank	12	255,25-257-255	256 25	256 50
Wiener B.-V.	8 Sch.	—	—	—
Baltimore	—	—	—	—
Canada Abt.	—	67,00	67 50	67 25
Oest. Ug. Stb.	75 Sch.	—	—	—
Schantung	P	—	3 10	3 10
Verein. Elbe	0	—	16 00	—

Festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihe

	Zs.	heute	vor
Dt. Wertbest. A 23		—	90 25
do. 1935		84 25	—
Dt. Rchsanl. 29	7	99 00	99 00
Berl. Goldst.	6	75 00	—
Pr. Ztrst. R. 4	10	—	—
do. R. 5	10	100 00	100 00
do. R. 7	10	100 50	100 50
do R. 3, 6, 9, 10	8	89 00	89 25
Hbg. Hyp. G. A	7	—	—
do. Em. B	7	86 50	86 50
do. Em. D	7	84 00	84 00
do. Em. E	6	80 00	80 00
Hbg. Hp. G. Lq.	4½	80 25	80 25
Hbg. Hp. A. M. p. St.		12 05	11 90
Han. Bodkr. R. 7	9	99 80	99 75
do. 1-6, 8, 12	8	93 75	93 75
Pr. Hy. B. GK. 4	6	74 25	74 00
do. Ser. 5	6	82 00	82 00
Pr. Pfb. G. 37	10	100 90	100 80
do. 39. 40	10	101 60	101 00
do. 38	9	99 50	99 25
do. 41	8	93 25	93 00
do. 47	8	94 00	94 00
do. 50	8	96 50	96 50
Pr. Bodkr. GK. 1	5	2 04	2 04
Pr. Ctrdb. Rog.	5	9 20	9 10
Pr. Rogg. Kom.	5	7 65	7 65
Pr. LPfb. A. Fg.	10	—	—
do. R. 15	8	—	—
Pr. G. K. 11-16	5	—	—
do. R. 1	10	—	—
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6 78	6 7

	Div.	heute	vor
Bamb. Mälz.	9	112 00	112 00
Banning Msch.	0	17 00	16 50
Baroper Walzw.	0	73 87	73 50
Bast A.-G.	12	204 75	204 75
Bavaria	14	180 50	180 50
Bayer. Cellul.	0	—	—
do. El. Lief.	7	91 00	91 00
do. El. Werke	6	74 50	74 50
Frkft. Chamot.	6	100 00	100 00
do. Gas	7	—	—
Fkf. M. Pok. & W.	4	45 50	45 50
Fraust. Zuck.	0	—	—
Friedrichshütt.	0	—	—
Fries & Höpfg.	4	—	—
R. Frister A.-G.	7	125 00	125 00
Freeben Zuck.	5	56 50	56 75
Leipz. Riebeck	10	140 75	140 50
Leipz. Immob.	10	105 00	105 00
do. Ldkraftw.	6	83 25	83 25
do. Plan. Zim.	10	34 50	32 50
Leonh. Braunk.	5	157 50	157 50
Leonisch. Wrk.	8	—	—
Lichtenb. Terr.	7	100 00	100 00
Liebermann	5	—	—
Runge-Werke	0	—	—
Ruscheweyh	10	83 75	82 50
Sächs. Gußst.	6	—	—
Thür. Zem.	12	160 00	163 00
do. Webstuhl	10	74 00	74 00
Sachtleben	12	172 50	174 00
Saline Salzg.	10	121 00	121 00
Vorwärts Spin.	0	—	—
Vorwohl Port.	12	131 00	132 25
Wagner & Co.	0	34 50	34 00
Wander. Wk.	6	48 12	49 00
Warstein. Eis.	8	120 00	122 00
Wassw. Gelsk.	9	126 00	127 00
Wayss & Freyt.	8	83 00	83 00

Rentenbriefe

Provinzanleihen

Stadtanleihen

Landschaften

Stadtschaften

Oeffentl. Pfandbriefe

Hypoth.-Pfandbriefe

Schuldverschreibung.

Konvert. Obligat.

Ausl. Staatsanleihen

Ausl. Eisenb.-Oblig.

Ohne Zinsberechnung

Sachwerte

Aktien

Industrie

Banken

Verkehr

Kolonial-Werte